„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randeisenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Kontgstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernr. 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Manhag. Allee 2, Fernr. 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 82 — Dienstag, 23. März 1943 — 62. Jahrgang

Was wär von Europa übrig geblieben?

Die deutschen Helden der Ostfront waren die Retter des Kontinents — Die Führer-Rede am Helden-Gedenktag im Spiegel der ausländischen Presse — Deutschland nicht in die Knie zu zwingen

lz. **Lübeck**, 22. März. **„Mit größtem Recht hat der Führer auf den unvergleichlichen Ruhm für das nationalsozialistische Deutschland bestanden, Europa vor der bolschewistischen Flut gerettet zu haben. Die deutschen Helden sind die Retter unseres Erdteils. Wenn ihr Mut, ihre Widerstandskraft und ihre Entschlossenheit nicht gewesen wären, wäre der Zusammenbruch über Europa, ja über die Welt, gekommen." Diese Worte, der italienischen Zeitung „Messaggero" entnommen, umschreiben den Tenor, der das europäische Echo auf die Führerrede bestimmt. Die rumänische Zeitung „Porunca Vremii" stellt in diesem Zusammenhang die Frage: „Was wäre von Europa übriggeblieben, wenn Adolf Hitler nicht den ungeheuren bolschewistischen Rüstungsanstrengungen die Kraft der deutschen Armee hätte entgegenstellen können?" Mit besonderer Genugtuung und mit dem Gefühl einer inneren Beruhigung wird in vielen ausländischen Pressestimmen hervorgehoben, daß nach den Worten des Führers nunmehr die Gefahr, die der Ostfront drohte, abgewendet ist. Die konsequente Weiterverfolgung des Kampfes gegen den Bolschewismus, die der Führer ankündigte, wird überall zum Anlaß genommen, die Gefahr aufzuweisen, die von den bolschewistischen Horden droht; und als Wertmesser für die Kraft, die Deutschland den Sowjets entgegenzustellen vermag, erscheinen in der Presse des Auslandes jene Feststellungen in besonderer Hervorhebung, daß Millionen von jungen Soldaten an die Front strömen. Der Führer habe, so hebt die italienische Stefani-Agentur hervor, nicht nur im Namen Deutschlands, sondern im Namen Europas gesprochen. Dem plutokratischen und bolschewistischen Weltherrschaftsstreben stehe das Ziel der Achsenmächte gegenüber, die territoriale Integrität und die Geistes- und Kulturwerte Europas und damit das weitere Bestehen der verschiedenen Nationalitäten sicherzustellen: „An der Spitze der Armeen der Staaten des Dreierpaktes wehen die nationalen Fahnen der sozialen Gerechtigkeit." Nie, so sagt „Giornale d'Italia", erschien der Führer ruhiger und sicherer als an diesem Tage. Umsonst würden die Feinde versuchen, Deutschland in die Knie zu zwingen.**

Europäische und kontinentale Solidarität

Gerade im verbündeten Italien fanden die Führerworte ein starkes Echo. Die Zielsetzungen der Achse werden im Zusammenhang mit der Führer-Rede besonders hervorgehoben. So spricht „Popolo d'Italia" davon, daß die Führer-Rede sich vor allem durch die in ihr zum Ausdruck gebrachte europäische und kontinentale Solidarität auszeichne. Das europäische Wort des Führers sei das Wort der Achse, die für die ewige Sache der Menschheit kämpfe: „Wir sind Europa, die anderen dagegen Europas Feinde. Der Kampf hat die ganze Welt als Schauplatz und ihre Erneuerung vom Grund auf zum Ziele. Hitlers Worte sind ein Glaubensakt, ein Kampfesschwur sowie die Gewißheit des Sieges." In der rumänischen Zeitung „Viatza" heißt es unter anderem, daß das rumänische Volk dieselben Grundsätze des Kampfes und die Verpflichtung gegenüber den Toten für sein eigenes Land anerkenne. Die Stärke des deutschen Kampfwillens kommt überall zum Ausdruck, und man weist darauf hin, daß das deutsche Volk niemals fanatischer gewesen ist als heute. In der finnischen Zeitung „Uusi Suomi" wird betont, daß Deutschland seinen Kampfwillen bewahrte und stärkte; andere Zeitungen heben das ungemein vermehrte Kriegspotential Deutschlands hervor. Die Nachrichtenagentur „Rudnik" in Belgrad schreibt: „Der Führer des europäischen Freiheitskampfes hat gesprochen. Millionenfach geballte Kraft stand dahinter." Die norwegische Zeitung „Aftonposten" hebt hervor, die Rede des Führers sei bestimmt und siegessicher gewesen. Wenn der Führer ohne jegliche Beschönigung die tödliche Gefahr schilderte, vor der Europa in diesem Winter stand, so sei das ein Beweis dafür, wie stark Deutschland in Wirklichkeit ist. Einen Kompromiß gebe es nicht, entweder man schlage den Bolschewismus nieder, oder man werde selbst sein Opfer. Die schwedische Zeitung „Dagsposten" unterstreicht, der Führer habe durch das Deutsche Reich, das er und seine Bewegung schufen, das Recht, im Namen Europas zu sprechen. Nur dadurch sei es Deutschland gelungen, die Kraft zur Verteidigung des Westens gegen die gigantische Sturmwelle aus dem Osten zu mobilisieren.

Führungslinie einer Neugestaltung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. März. Zwei Zeugnisse aus zwei Ländern Europas, die wie manche Politiker auf der Feindseite behaupteten, durch unüberbrückbare Gegensätze voneinander getrennt seien: „Im Namen Europas, nicht nur im Namen Deutschlands", so klingt es auch in der italienischen Presse, habe Adolf Hitler am Heldengedenktag gesprochen. „Das zukünftige befriedete Europa wird jetzt an der Ostfront geboren, nicht durch diplomatische Abmachungen und Verträge, sondern durch den Kampf der Soldaten, die Seite an Seite ihr Blut vergießen, um Europa die bolschewistische Geißel zu ersparen", so erklärte in einer Feierstunde für die im Osten gefallenen französischen Soldaten der Staatssekretär der Vichy-Regierung, Botschafter de Brinon.

Man kann diese zwei Zeugnisse als Beispiele für die vielen, ungewöhnlich vielen Stimmen anführen, die aus den Ländern der Verbündeten Deutschlands und Italiens zur Führerrede kommen. Europa, das neue Europa, das künftige Europa, die Rettung Europas — das sind einige immer wiederkehrende Wendungen, die darin zusammenklingen, daß eben mit den Worten Adolf Hitlers die Führungslinie für das kommende Gesamteuropa gekennzeichnet wurde. Man muß im Zusammenhang mit diesem Echo der Führerrede an die italienischen Besprechungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop erinnern, in der es hieß: „Den europäischen Völkern sollen die Möglichkeiten zu produktiver Arbeit und sozialer Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des europäischen Raumes garantiert werden."

Das alles bedeutet, daß von den Achsenmächten Politik in großem Stil getrieben wird. Das geschieht in den gleichen Tagen, in denen man sich in Washington vergeblich bemüht, zur Einigung über ein Programm zu kommen und in denen bei Edens Anwesenheit die Fülle der Streitpunkte zwischen der Sowjetunion und ihren angelsächsischen Hilfsvölkern deutlich in Erscheinung tritt. Die europäische Zielsetzung der Achsenmächte wird in den gleichen Tagen ausgesprochen, in denen vor dem Unterhaus der Ministerpräsident Churchill eine Verlegenheitsrede hält, die allen Problemen der Zukunftsgestaltung und der Außenpolitik ausweicht und statt dessen der britischen Oeffentlichkeit Beruhigungsparolen verabreicht, wie die über die Ausschaltung der Arbeitslosigkeit oder die Bereitwilligkeit nach Kriegsende Sozialpolitik zu treiben oder auch einen Mehrjahresplan im Geiste des vergangenen Völkerbundes einmal in Angriff zu nehmen.

Churchill weicht aus. Eden läßt sich „wie ein Filmstar" bewundern. Und die Staaten des Dreimächtepaktes? Soeben wird eine amtliche Meldung ausgegeben: Tagung der technischen Kommission der Dreierpaktmächte in Tokio. Die Arbeiten dieser Kommission, die nach Bedarf in Berlin, Rom oder Tokio tagt, haben die Aufgabe, zur Stärkung des Dreimächtepaktes beizutragen. Während Engländer und Amerikaner Ablenkungsmanöver unternehmen, halten die Dreierpaktmächte sachliche Besprechungen ab und setzen ihre Beschlüsse schnell in die Tat um.

Der „gute Europäer"

lz. **Lübeck**, 22. März.

Churchill hat ein Bekenntnis abgelegt. Es hat einen dramatischen und tragischen Hintergrund, es ist zugleich dilettantisch und raffiniert. Inmitten der vielen Worte, die der britische Premierminister wieder einmal in den Aether und damit in den Wind redete, befindet sich die Wendung, daß er, Winston Churchill, ein „guter Europäer" sei. Dieses Bekenntnis erfolgte vor einem dramatischen Hintergrund, weil am gleichen Tage unser Führer im Bewußtsein seiner europäischen Verantwortung und seiner europäischen Aufgabe sprach; vor einem tragischen deshalb, weil Churchill eigentlich gar nicht sprechen wollte, aber angesichts der Schwierigkeiten der Verhandlungen in Amerika über eine gemeinsame Marschroute nach diesem Kriege doch etwas sagen mußte, um die englische Oeffentlichkeit zu beruhigen. Das Bekenntnis Churchills ist dilettantenhaft, da der britische Premier offenbar annimmt, daß man den zauberhaften Wandlungen seiner Einstellung noch Glauben schenkt; es ist raffiniert ausgeklügelt, um den Verrat Englands an Europa durch ein „Bekenntnis zum Kontinent" wieder wett zu machen.

Der „gute Europäer Churchill" bemüht sich ohne Frage, den Weg zum Kontinent, den er durch seinen Pakt mit dem Bolschewismus verlassen hatte, wieder zu beschreiten. Aber wie sieht denn dieser „gute Europäer" in Wirklichkeit aus? Er war es doch, der schon seit 1936 gegen Deutschland zum Krieg hetzte und der dann die Kriegsfackel ins Herz des Kontinents schleuderte! Er war es, der nicht nur Polen, der auch Norwegen zu einer Kriegsbasis machen wollte! Er war es, der Holland und Belgien als britisches Aufmarschgebiet betrachtete und diese Völker in den Kriegsbrand führte! Er war es, der die Revolution in Jugoslawien mit anzettelte und der Griechenland veranlaßte, ebenfalls für England den Kampf gegen die Achsenmächte aufzunehmen. Er war es schließlich, der schon lange vor dem 22. Juni 1941 den Pakt mit den Sowjets suchte und durch die Entfesselung dieses Hunnensturms Europa vollkommen der Vernichtung durch den Bolschewismus preisgab!

Wo ist hier auch nur eine positive Linie zu Gunsten des Kontinents? Alles geht darauf hinaus, möglichst viele Trabanten zu finden, möglichst weite Gebiete Europas mit der Kriegsfurie zu überziehen. Und dieser Mann stellt sich heute hin und bekennt sich als „guter Europäer"?! Was bedeutet also dieses Bekenntnis? Eine Schaumschlägerei übelster Sorte!

Dramatisch ist es nun, daß ausgerechnet an dem Tage, an dem Churchill sprach, auch unser Führer das Wort ergriff. Es bedarf von uns aus keiner Unterstreichung unserer europäischen Verantwortung, es bedarf auch keiner Kommentierung der Politik des Führers, es genügt, auf das Presseecho zur Rede Adolf Hitlers hinzuweisen, in der dieser nicht als ein guter Europäer, sondern von der europäischen Presse als der Retter Europas gefeiert wird. eha.

Botschafter von Moltke †

Beileid des Führers — Spanien trauert

Madrid, 22. März. Am Montag früh starb der deutsche Botschafter von Moltke nach einer Blinddarmoperation. von Moltke war erst im Januar dieses Jahres zum deutschen Botschafter in Spanien ernannt worden. Der Führer hat Frau von Moltke telegraphisch sein Beileid übermittelt. Der Reichsaußenminister von Ribbentrop sprach Frau von Moltke ebenfalls seine herzliche Anteilnahme aus.

Der Tod des deutschen Botschafters von Moltke ist in Madrid der Anlaß zu einer großen Trauerkundgebung, an der sich alle Schichten der spanischen Bevölkerung beteiligten und die ein Beweis für die große Zuneigung ist, der sich der Botschafter erfreute. Der spanische Außenminister General Graf Jordana begab sich vormittags in Begleitung des Protokoll-Chefs und seiner militärischen Adjutanten in die deutsche Botschaft, um im Namen des Staatschefs und der spanischen Regierung das Beileid zum Ausdruck zu bringen. Der spanische Außenminister weilte dann einige Minuten an der Bahre des Verstorbenen. Später übermittelte der Chef des militärischen Kabinetts des Staatschefs, der frühere Kommandeur der Blauen Division, Munoz Grande, noch einmal das persönliche Mitgefühl von General Franco. Seit den frühen Nachmittagsstunden besuchen spanische Minister, hohe Beamte der Regierung, Generäle der spanischen Wehrmacht und andere deutsche und spanische Freunde, unter denen sich Mitglieder der befreundeten und neutralen Nationen sowie der päpstliche Nuntius befanden, in endloser Reihe das Botschafterhaus.

Hans Adolf von Moltke war noch mitten im Anfang seiner neuen, ihm vom Führer gestellten Aufgaben. Mitte Januar trat der 60jährige seine Madrider Position an, nachdem ihn vorher seine diplomatische Karriere vor dem ersten Weltkrieg nach Athen, nach dem Zusammenbruch von 1918 in die Oberschlesien-Kommission, dann nach Konstantinopel, schließlich als Ost-Dirigent ins Auswärtige Amt, 1931 nach Warschau und nach Ausbruch dieses Weltkrieges wiederum ins Außenministerium geführt hatte.

Wahlen in Dänemark

Von Jürgen Schröder-Kopenhagen

Trotz aller gegenteiligen Behauptungen des britischen Rundfunks geht Dänemark am 23. März zur Wahl. Ohne auf die mannigfaltigen, sich widersprechenden Gerüchte, Prophezeiungen und Kombinationen der Feindpresse einzugehen, sei doch festgestellt, daß die nach der dänischen Verfassung für 1943 fälligen Wahlen für das dänische Folkething und Landthing von deutscher Seite nicht im geringsten beeinträchtigt worden sind. Deutschland sah sich im April 1940 gezwungen, Dänemark vor dem Zugriff seiner Feinde in Schutz zu nehmen, hat aber immer erklärt, daß es nicht beabsichtige, irgendwelchen Einfluß auf die innerpolitischen Angelegenheiten des Landes zu nehmen. Wenn das Reich sich deshalb heute an den dänischen Wahlen desinteressiert erklärt, so ist das nur die Bestätigung der politischen Linie, die seit dem 9. April 1940 gegenüber Dänemark eingeschlagen worden ist, eine Linie allerdings, die sich grundsätzlich von derjenigen unterscheidet, die die Engländer in den von ihnen besetzten Gebieten befolgten. Das Reich ist jedoch so stark, daß es sich nicht in die internen Verhältnisse eines mit ihm artverwandten Volkes zu mischen braucht.

Die vier großen dänischen Parteien bekennen sich in einem gemeinsamen Wahlruf zur Demokratie, zur „Folkestyre", wie man in Dänemark sagt. Dieselben Parteien sind es aber auch, die die aus ihren Reihen hervorgegangene Koalitionsregierung unter der Führung des Staats- und Außenministers Eric von Scavenius unterstützen, eine Regierung, die bei vielen Gelegenheiten erklärt hat, daß sie eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem großen Nachbarn im Süden anstrebt und entschlossen ist, ihren Beitrag zum Wiederaufbau des europäischen Kontinents zu leisten. Dänemark hat seit einem Vierteljahrhundert keinen Krieg am eigenen Leibe erlebt, dagegen wohl Jahre des Friedens, des Wohlstandes und der wirtschaftlichen Blüte. Seit vielen Jahren hat Dänemark ebenfalls dasselbe Regierungssystem besessen, ein System, mit dem man zufrieden gewesen ist. Vielleicht schon deshalb, weil man gar kein anderes kannte. Es wird sich zeigen, ob das dänische Folkestyre in der Lage sein wird, Dänemark in eine neue Zeit hineinzuführen. Das jedoch ist eine Frage, die Dänemark allein angeht und mit der sich Deutschland weder beschäftigen will noch braucht. Da Revolutionen in Dänemark zu den Seltenheiten gehören, so würde sich selbst eine eventuelle Verfassungsänderung nicht auf revolutionärem, sondern auf evolutionärem Wege entwickeln.

Dies gibt auch der gegenwärtigen Wahl ihr Gepräge. Die verschiedenen Parteien, einschließlich der Opposition, stimmen in der Auffassung überein, daß die militärische und politische Lage in der großen Welt von ihnen eine würdige Wahlkampagne verlangt. Es gibt selbstverständlich auch diesmal Kreise, die aus der Situation Kapital schlagen wollen, Kreise, die allein seligmachende Systeme erfunden haben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß es sich um politische Hasardeure und Hochstapler handelt, die nie eine Verantwortung getragen haben und die wissen, daß sie auch bei diesen Wahlen nicht in die Verlegenheit geraten werden, so viel Stimmen auf sich zu vereinigen, daß ihnen ein Wirkungsfeld auf verantwortungsvollem Posten übertragen werden wird.

Von dieser Opposition — in der gegenwärtigen Wahl repräsentiert durch die nationalistische Splittergruppe Dansk Samling — unterscheiden sich die Nationalsozialisten, die aus ehrlicher Ueberzeugung an dem gegenwärtigen Regierungssystem Kritik üben. Die Nationalsozialistische Dänische Arbeiterpartei hat die Konsequenzen aus ihrer Einstellung gezogen und mehr als 2000 Freiwillige an die Ostfront entsandt, eine Tatsache, die auch von den Gegnern der Partei respektiert wird.

In vielen Ländern Europas, die jetzt weiter im Kampf um ihre Existenz stehen, wird man möglicherweise kein Verständnis haben, daß in einem europäischen Land Parlamentswahlen stattfinden. Uns Deutschen lag dies auch nicht. So hat sich denn auch die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig entschlossen, nicht an den dänischen Wahlen teilzunehmen, und zwar mit der Begründung, daß sie sich ganz auf die Kriegsaufgaben konzentrieren wolle. Die Volksdeutschen haben ein sehr beachtliches Kontingent an Freiwilligen gestellt, die heute Schulter an Schulter mit reichsdeutschen Kameraden an der Ostfront stehen. Die Volksdeutschen werden also künftig keine Vertreter in den dänischen Reichstag entsenden. Dafür wird aber unter dem Staatsministerium ein volksdeutsches Büro eröffnet, das künftig die Wünsche der volksdeutschen Gruppe bei der dänischen Regierung vertreten wird.

Man wird in Dänemark nicht verlangen, daß

Dieser Kampf wird deshalb auch nicht, wie man es beabsichtigt, mit der Vernichtung der arischen Menschheit, sondern mit der Ausrottung des Judentums in Europa sein Ende finden.

Proklamation des Führers zum Parteigründungstag 1943.

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

die Welt dem Ausgang der Parlamentswahlen mit Spannung entgegensieht, denn die Welt beschäftigt sich gegenwärtig mit ganz anderen Problemen. Wichtig und interessant ist jedoch die Tatsache, daß ein von deutschen Truppen besetztes Land frei und ohne Zwang an die Wahlurne gehen kann. Es steht außer Zweifel, daß die dänische Bevölkerung, sei es, daß sie für die Regierung oder für die nationalsozialistische Opposition stimmt, weiterhin in der Auffassung leben wird, daß Ruhe und Ordnung die erste Bürgerpflicht ist. Diejenigen Kreise, die eine ehrliche Zusammenarbeit mit Deutschland anstreben und sich zu diesem Europa bekennen, können aus dieser Wahl gestärkt hervorgehen, da sowohl die Regierung wie die nationalsozialistische Opposition für ein solches Programm eintreten.

Eine bittere Lehre für die Engländer, die noch und noch versuchen, Unruhe und Zweifel in die dänische Bevölkerung zu streuen.

Tagung der Dreierpaktmächte

Tokio, 23. März. Am 22. März hielt die gemischte technische Kommission des Dreimächtepaktes in Tokio in den Amtsräumen des japanischen Außenministers eine Zusammenkunft ab, wobei Außenminister Masayuki Tani den Vorsitz hatte. Bei der Sitzung waren die Mitglieder der Hauptkommission anwesend, darunter Außenminister Tani, der deutsche Botschafter H. G. Stahmer, und der italienische Botschafter Mario Indelli. Außerdem nahmen die zuständigen Beamten des japanischen Außenministeriums sowie als Mitglieder der militärischen Kommission die zuständigen Offiziere der Kaiserlich Japanischen Armee und Flotte und die deutschen und italienischen Militär-, Marine- und Luftattachés teil. Bei dieser Zusammenkunft wurden verschiedene wichtige Fragen, die Zusammenarbeit der drei Länder gegen ihren gemeinsamen Feind betreffend, eingehend besprochen, wobei völlige Uebereinstimmung der Ansicht erzielt wurde.

Churchill auf Agitationstour

Berlin, 22. März. Der englische Premierminister Churchill hielt über den Rundfunk eine verlogene Rede in der Absicht, „einige politische Meinungsverschiedenheiten zu vereinfachen und zu mildern." Nachdem Churchill eingangs ausdrücklich betont hatte, keine Versprechungen geben zu wollen und sich angesichts der derzeitigen Situation überhaupt sehr zurückhalten zu müssen, konnte er doch nicht umhin, über Europa zu sprechen. „Was soll mit der großen Anzahl von Kleinstaaten geschehen", so fragte er sich und seine Zuhörer. Seine Antwort dürfte diese Nationen nachdenklich stimmen. Er sagte nämlich wörtlich: „An der Seite Englands, Amerikas und der Sowjetunion sollen eine Anzahl von Staatsgruppen oder Konföderationen erstehen, die durch eigene gewählte Vertreter ihre Meinung zum Ausdruck bringen können." Damit bestätigte der englische Premier noch einmal nachdrücklich die Absicht Englands, die europäischen Staaten dem Bolschewismus auszuliefern. Aus dem weiteren Inhalt der Rede des englischen Premiers ist lediglich noch seine Feststellung verzeichnenswert, daß er die Notwendigkeit sozialer Reformen in England betonte.

„Baedecker-Angriffe"

Die Vernichtung europäischer Kulturwerte

Stockholm, 22. März. „Veckojournalen" veröffentlicht einen „Baedecker-Angriffe" überschriebenen Artikel, in dem es heißt, daß man wohl kaum mit dem Namen „Nazist" belegt werden dürfte, wenn man behaupte, daß die Vernichtung der Marienkirche in Lübeck, der Schackgalerie in München und der Stadtteile um das Dürerhaus in Nürnberg Schandflecke unserer Generation seien. Weiter wird angeführt, es sei wohl kaum vermessen, wenn sich der Laie frage, in welchem Ausmaße diese Angriffe für die Antiachsenmächte zur glücklichen Beendigung des Krieges notwendig seien. Man könne sich zudem fragen, ob es notwendig sei, gerade mit diesen Städten zu beginnen, und ob es nicht andere, militärisch gleichbedeutende Städte, aber ohne die in Lübeck, München und Nürnberg vernichteten Werte gebe, deren Zerstörung unersetzliche Verlustquellen im europäischen Kulturerbe bedeuteten.

Frontlücke im Raume von Sjewsk geschlossen

Starke Verbände der Bolschewisten an der Ilmenseefront aufgerieben

Berlin, 22. März. Am oberen Donez wurde das neugewonnene Gebiet von zersprengten Resten aufgeriebener Sowjetverbände gesäubert. Weiter nördlich hatten unsere überraschend vordringenden Infanteriedivisionen im Zusammenwirken mit unterstellten schweren Waffen am Vortage die noch im Raum Sjewsk stehende Frontlücke geschlossen und dabei den Feind auf einer Breite von 15 Klm. zurückgetrieben. Der schnell Boden gewinnende Angriff stellte die Verbindung zwischen den nordwestlich und südöstlich Kursk stehenden deutschen Kampfgruppen wieder her, dann stießen unsere Truppen trotz aller Erschwerungen des Vormarsches durch ungünstige Wetter- und Geländeverhältnisse weiter nach Osten vor und brachen an verschiedenen Stellen den Widerstand des Feindes, der sich immer wieder an günstigen Geländeabschnitten festzusetzen versuchte.

Im Ilmenseegebiet hat vor einigen Tage eine Radfahrabteilung zusammen mit einer Pionierkompanie allein die Masse einer sowjetischen Luftlande-Division, die noch durch Panzer verstärkt war, vernichtend geschlagen und ihre Stellungen gegen den von schwerem Feuer unterstützten Massensturm unerschütterlich behauptet. Von den bei Staraja Rußja auf Biegen oder Brechen zum Durchbruch angesetzten feindlichen Verbänden sind in der vergangenen Woche eine Schützendivision, vier Brigaden und drei Maschinengewehrbataillone aufgerieben worden, so daß die Bolschewisten diese Einheiten, deren Ausfälle sie zur Zeit nicht aufzufüllen vermögen, auflösen mußten. Diese schweren Verluste zwangen den Feind, seine Angriffe im Raum Staraja Rußja zu unterbrechen und seine Kräfte umzugruppieren. Er nahm stattdessen seine Vorstöße im Raum Nowgorod nördlich des Ilmensees wieder auf. Die in mehreren Wellen mit Panzerunterstützung anstürmenden feindlichen Divisionen brachen aber wiederum im Abwehrfeuer zusammen oder wurden bereits in der Entwicklung durch unsere Artillerie zerschlagen.

Im Kampfabschnitt südwestlich Wjasma erneuerten die Sowjets unter Zusammenfassung aller Kräfte ihre Versuche, die deutsche Front zu durchbrechen. Trotz des voraufgegangenen Trommelfeuers der feindlichen Artillerie und des Einsatzes zahlreicher Panzer schlugen unsere Grenadiere die Bolschewisten unter hohen Verlusten zurück. Im Bereich eines Armeekorps blieben 35 feindliche Panzer vernichtet auf dem Kampfplatz liegen. Allein eine Infanteriedivision schoß innerhalb von vier Tagen 80 Sowjetpanzer ab. Mehr als 10 000 tote Bolschewisten konnten vor unseren Linien festgestellt werden.

Augenzeugen der großen Geleitzugschlacht

Schwere Verluste zugegeben — Was „Daily Mail" aus Washington hörte

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 22. März. Obwohl Churchill offensichtlich wieder alles getan hat, um jedes Echo auf den großen deutschen U-Boot-Erfolg zu unterbinden, ist durch den Kanal einer amerikanischen Agentur jetzt die erste Bestätigung von feindlicher Seite durchgesickert. Die amerikanische Agentur United Preß gibt Aussagen einiger englischer Seeleute wieder, die dieser Tage in einem englischen Hafen nach Teilnahme an der großen Geleitzugschlacht im Atlantik angelangt sind. Die Schiffbrüchigen berichteten, daß nicht nur ihr eigenes Schiff versenkt worden ist, sondern daß der Geleitzug auch im übrigen starke Verluste erlitt. Der Geleitzug sei von „einer gewaltigen Menge" feindlicher U-Boote angegriffen worden, die offensichtlich auf der Lauer gelegen hätten. Die Schlacht habe zwei Tage lang gedauert. Ueber die Beurteilung der Lage im U-Boot-Krieg durch amerikanische Fachkreise meldet der Neuyorker Korrespondent der „Daily Mail", die Erfolge der deutschen U-Boote gäben Anlaß zu ernster Besorgnis. Die Drohung gegen die Schiffahrt der Verbündeten müsse „um jeden Preis beseitigt" werden, denn sonst wären die Verbündeten zu vollen Aktionen gegen Europa nicht in der Lage. Der „Daily-Mail"-Vertreter gibt amerikanische Berechnungen wieder, wonach die deutsche Flotte über Hunderte von U-Booten für laufende und spezielle Aufgaben verfüge. Unter „speziellen Aufgaben" sei der Einsatz gegen eine eventuelle Invasionsflotte der Verbündeten zu verstehen. Hierfür befänden sich Hunderte von U-Booten in Reserve. Obendrein müsse man sich darüber klar sein, daß die Zahl der feindlichen U-Boote noch immer unaufhörlich im Wachsen begriffen sei. Die einzige Lösung für die Verbündeten bestehe im Bau von mehr Geleitschiffen und erhöhtem Luftwaffenschutz.

Die englische Presse bringt ferner gegenwärtig besonders zahlreiche Kombinationen über weitere unerwartete Möglichkeiten des Seekrieges, wobei ebenfalls Besorgnis vor vermehrter feindlicher Initiative im Vordergrund steht. Die Stockholmer „Afton Tidningen" sagt in einer Studie ihres Marinemitarbeiters, die deutschen U-Boote hätten im vorigen Jahr die gesamten Schiffsreserven Amerikas, Englands und Kanadas zu neutralisieren vermocht. Es sei für die Verbündeten unwahrscheinlich, die Kapazität ihrer Werften noch über das bisherige Bauprogramm hinaus zu steigern.

In London werden jetzt Einzelheiten über die Geleitzugschlacht im Februar mitgeteilt. Insgesamt ist dieser Bericht ein Beweis für die Härte der Kämpfe im Atlantik und für den Mut der deutschen U-Boot-Besatzungen. Fünf Tage lang hätten die U-Boote, so sagt der Bericht, den Geleitzug verfolgt. Als etwa 20 deutsche Boote — so hoch schätzte man das Rudel — nacheinander gegen den Geleitzug vorstießen, wurden sie von viermotorigen Bombern und Bordmaschinen angegriffen. Die viermotorigen Flugzeuge waren an der englischen Küste aufgestiegen und dem Geleitzug entgegengeflogen. Nordamerikanische und englische Zerstörer griffen in den Kampf ein, Korvetten warfen ihre Wasserbomben, Flugzeuge sicherten den Geleitzug in einem Umkreis von 20 Seemeilen. Diese Konzentration der Abwehr konnte jedoch die Versenkung von Schiffen nicht vermeiden. „Der Geleitzug ist nicht ohne Verluste davongekommen", hieß es lakonisch.

Harte Kämpfe in Tunesien

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 22. März. Der italienische Wehrmachtbericht gibt u. a. bekannt: In Tunesien begann der Feind nach starker Artillerievorbereitung eine heftige Offensive an den mittleren und südlichen Abschnitten der Front. Erbitterte Kämpfe sind im Gange. Die Luftwaffe der Achsenmächte nahm an den Kämpfen teil, indem sie die feindlichen Versorgungslinien und im Vormarsch befindlichen Kolonnen angriff. Deutsche Jäger schossen fünf Spitfires ab. In der vergangenen Nacht griff ein Torpedoflugzeugverband der 105. Gruppe unter dem Befehl von Fliegerhauptmann Urbano Mancini aus Cesena im Hafen von Algier vor Anker liegende Schiffe an. Ein 10 000-BRT.-Dampfer wurde versenkt, ein Dampfer mittlerer Tonnage in Brand geworfen und zwei weitere Dampfer getroffen.

USA. in Aegypten

ch. **Ankara**, 22. März. (Eigenbericht.) Die Nordamerikaner verstärken im gesamten arabischen Raum den Ausbau ihrer Positionen. Am deutlichsten tritt dies zur Zeit in Aegypten in Erscheinung. Hier haben die Amerikaner mittlerweile ihre Streitkräfte auf die Zahlenstärke der Briten gebracht. Darüber hinaus haben sie Anfang März durch ein Abkommen ihre eigene Gerichtsbarkeit erreicht. Das bedeutet, daß nun in Aegypten zwei voneinander getrennt verwaltete, aber gleichberechtigte Armeen stehen. Die eine setzt sich aus Briten und anderen Elementen zusammen, und die andere bildet eine vollkommene amerikanische Einheit. Von besonderem Interesse ist bei diesen Ereignissen, daß sich die Amerikaner überall, wo sie eindringen, in kurzer Zeit jene Positionen schaffen, die von den Briten erst nach langen Jahren erreicht wurden.

Der Wehrmachtbericht

Bolschewistische Durchbruchsversuche abgeschlagen

Führerhauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südteil der Ostfront bis Bjelgorod fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Der deutsche Angriff südwestlich und nordwestlich von Kursk macht weiter gute Fortschritte. Südwestlich Wjasma und südlich des Ladogasees scheiterten gestern wiederum feindliche Durchbruchsversuche unter schwersten Verlusten. Allein südwestlich Wjasma vernichteten unsere Divisionen, hervorragend durch die Luftwaffe unterstützt, seit dem 18. März über 270 Panzerkampfwagen. Die seit drei Tagen südöstlich von Leningrad geführten schweren Angriffe der Sowjets sind an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen unter sehr hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen worden.

In Süd- und Mitteltunesien greifen starke englische und amerikanische Kräfte die italienischen Stellungen an. Schwere Kämpfe auf der Erde und in der Luft sind im Gange. Fernkampfflugzeuge beschädigten im Atlantik ein größeres Handelsschiff durch schweren Bombentreffer. Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Tripolis in der Nacht zum 20. März wurden drei Handelsschiffe und ein Geleitboot versenkt.

Vier neue Ritterkreuzträger

Berlin, 22. März. (Drahtmeldung.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Alfred Zahn, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Hugo Lüdecke, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment, Oberfeldwebel Heinrich Becker, Zugführer in einem Panzer-Regiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Oberleutnant Baasner in einer Fernaufklärungsstaffel.

Beachtung in der Türkei

ck. **Istanbul**, 22. März. (Eigenmeldung.) Die Tatsache, daß die Kaukasusvölker beim Abzug der deutschen Truppen trotz der Unbilden des scharfen Winters vor den nachrückenden Truppen der Sowjets in hellen Haufen geflohen sind, hat in der Türkei einen ungeheuren Eindruck hinterlassen. Vielen türkstämmigen Kaukasiern ist es gelungen, in die Türkei zu entkommen. Sie berichten hier von den unsäglichen Leiden ihrer Brüder unter der bolschewistischen Knute. Sie erzählen von der segensreichen Verwaltung der deutschen Wehrmachtdienststellen, die ihnen den Unterschied zwischen dem bolschewistischen Blutregime und der zivilisierten deutschen Regierungsform am eigenen Leibe deutlich werden ließ. Ganz besonders hat es den Türken imponiert, daß die deutsche Wehrmacht Tausende und Abertausende von Flüchtlingen bei den Absetzbewegungen mit sich nahm, um sie unter deutschem Schutz in Sicherheit zu bringen. Man erkennt diese menschliche deutsche Handlungsweise um so mehr an, als die Belastung der deutschen Bewegungen mit den schwerfälligen Massen der Flüchtlinge ja nicht ungefährlich war.

Alle im gleichen Boot

ch. **Kopenhagen**, 22. März. Der dänische Dichter Sevend Fleuron wendet sich in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Skagerrak" gegen diejenigen, die immer noch glauben, daß man nach dem Kriege ruhig in der althergebrachten demokratisch-parlamentarischen Art und Weise weitermachen könne. Der totale Krieg habe die Welt vor unheimliche Tatsachen gestellt, daß Weltdemokratie und Weltbolschewismus einander sofort fanden, als es sich für die Wallstreet und den Kreml darum handelte, die nordisch-germanische Volkserhebung zu bekämpfen. Die Flut des Weltbolschewismus bedrohe die nordische Rasse, weil der Sieg der Achsengegner die bolschewistische Herrschaft über Europa bedeuten würde. Die Europäer müßten daher einsehen, daß alle im gleichen Boote seien.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 21. bis 27. März täglich von 18.45 bis 5.45 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 19.45 bis 5.15 Uhr.

Thomas Torsten

Roman von Rudolf Ahlers

Copyright by Georg Westermann.

57. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ein Telegramm rief den Sohn an sein Krankenlager. Als Thomas in das abgedunkelte Zimmer trat und in das fahle Gesicht seines Vaters blickte, das auch jetzt noch gebieterisch aussah, wußte er, daß dies ihr letztes Zusammentreffen war.

„Zieh den Vorhang zurück, Thomas, und setz dich", sagte der Alte mühsam. Thomas erschrak vor dieser Stimme, die ihm sonst hart und tönend geklungen hatte und nun zu einem Flüsterton erloschen war. Licht fiel durch das Fenster. Er setzte sich an den Bettrand, und beide sahen sich an.

Der Alte wandte den aufgestützten Kopf zur Tür, gleichsam um sich zu überzeugen, daß sie allein waren. Dann sah er stumm vor sich hin, die Hand seines Sohnes haltend. „Wir wollen unseren Frieden machen, Thomas. Dazu rief ich dich her."

Der Sitzende hob die Hand zur Abwehr. Er sah, wie schwer dem Kranken das Sprechen wurde.

Christian wehrte ab. „Es ist das letztemal. Es lohnt schon die Anstrengung. Nein, nein, nicht den Kopf schütteln. Das Schiff sinkt. Ich höre das Gurgeln des Wassers im Raum, und .." Die Stimme erlosch.

„Und ein rechter Kapitän geht als letzter von Bord, wie du es nun tun willst, Vater —", gab Thomas einfach zurück und blickte verstehend in das verfallene Gesicht. Die alten Augen leuchteten hell auf. Er fühlte den festeren Druck der Hand. Beide hatten einander verstanden.

„Ich bin auf der Brücke geblieben bis zuletzt, mein Junge. Schön, daß du das verstehst. Es ist nun gut."

„Ja — Ruhe, Vater. Du hast sie dir verdient."

Frage glomm auf in den müden Augen. „Ruhe? Die Torstens finden — nirgends Ruhe. Ich werde wieder fahren und wandern. Wohin, weiß niemand. Aber ich wünsche mir freie Sicht nach dem — Nebel der letzten Jahre. Schön wäre es, deinen Schritt hinter mir zu hören. Was aber kann ich nun in deine Hände legen? — Nichts!"

„Doch, Vater. Das Erbe!"

„Das Werk hat die Zeit zerfressen. Ich habe nichts, und das ist schwer beim Abschied. Was nennst du — Erbe?"

„Die Unrast und die — Pflicht, aus ihr heraus etwas zu schaffen. Das ist dein Erbe, Vater, das Vermächtnis der Torsten, das auch er weitergeben werde nach ehrlichem Tod."

Es war still in dem Zimmer, über das nun langsam die Dämmerung sank. Die Fähre heulte auf dem Strom. Der Alte hob lauschend ein wenig die Hand „Sie ruft", sagte er leise. Dann legte er seine Rechte auf Thomas' Hand, die er mit leichtem Streicheln umschloß. Der Sohn konnte sich kaum einer Zärtlichkeit aus seines Vaters Leben erinnern. Jetzt war er versucht, die Stirn über diese hin und her wandernde Hand zu senken.

„Stehst auch auf der Brücke, Thomas. Gut ist das. Es braucht nicht die Werft zu sein — sie ist ja auch tot —, kann auch wohl die Musik sein, wie deine Mutter meinte." Seine Stimme wurde leiser. Thomas neigte sich zu ihm nieder, um ihn besser verstehen zu können. „Hat recht, die Hanna. Ich habe sie sehr — liebgehabt. Trotzdem. — Kann auch das andere sein — die Musik! Das habe ich inzwischen erkannt. Man soll jedem das Seine lassen. — Du stehst auf der Brücke, Thomas Torsten, wirst als letzter erst das Schiff verlassen, wenn — alles getan ist. Meine Hand. Du bist — mein Sohn, und alles ist gut zwischen uns. Nun laßt mich allein! Es ist — soweit. Kommt wieder, wenn alles vorbei ist. Ich — will — es — allein — tun, es soll niemand — dabeisein..."

Um Mitternacht starb er. Thomas öffnete die Fenster. Es war still draußen, nur das Meer rauschte. Als Anna Gregorius gegangen war, zündete er zu Häupten des Toten eine hohe Kerze an und sah sie niederbrennen, bis der neue Tag ins Zimmer trat. — Der Tod saß zu Füßen des Lagers. Thomas sprach mit ihm und forderte die Spanne Zeit für seines Lebens Fahrt. Ihm schien, als senkte die dunkle Gestalt das Haupt.

Als nach vier Tagen der Dampfer sich dem Landungssiege der Insel näherte, sah er Adelheid auf der Brücke warten. „Du hast einen gesunden Jungen, Thomas, und Hella geht es gut", sagte sie. Beide gingen dem Haus am Deich zu.

Der Heimkehrende blickte über das Land und sah den Tod lächeln. Die Welle trug ihn weiter.

*

Sie nannten ihren zweiten Sohn Christian. Hella verstand diesen Wunsch ihres Mannes. Ueber ihr Leben war ein neues Licht gefallen. Schien sich ihr Wesen auch nie zu verändern, blieb sie einem fertigen Bilde gleich, so wie Thomas sie in der ersten Stunde der Begegnung gesehen, so war es jetzt nicht die Mutter, die ganz in dem Leben mit ihren Kindern aufging, sondern sie zog aus der Ueberfülle ihres Glückes, vielleicht aus dunkler Ahnung, den — Mann in den Mittelpunkt, machte ihn gleichsam zu der Sonne, von der jede Stunde des Tages ihr Licht erhielt.

Thomas fühlte das. Saßen sie am Abend, wenn die Kinder schliefen, noch für eine Stunde auf der Bank am Deich, so umgab ihn in der Nähe Hellas ein Friede, den er aus der Unruhe der letzten Zeit und ihrem Erleben als Schutz empfand. Er ließ seine Hände in den ihren, und die kommenden Wochen glichen der unbewegten Fläche eines träumenden Sees darin die Sonne und ein wolkenloser Himmel sich spiegelten, ohne daß der leiseste Windstoß seine Oberfläche wellte. Was jenseits dieser durchsonnten Wirklichkeit stand, ruhte wartend, regungslos in der dämmernden Tiefe. Thomas wußte sehr klar darum, aber nahm Hella den Kleinen an die Brust, hörte er am Abend, wenn er nach der Arbeit mit Klaus Susemihl Spaten und Hacke unter dem Brunnen reinigte, ihre Stimme, die die Kinder in den Schlaf sang, so erlosch das Gesicht Ursulas, das nahe vor ihm stand.

Anna Gregorius war gleich nach dem Tode ihres Bruders für einige Wochen zu ihnen gekommen. Hella konnte Hilfe brauchen, auch wenn sie schon drei Wochen nach ihrer Niederkunft — jünger, kräftiger, wie es schien — ihre Arbeit in Haus und Hof versah.

Thomas half ihr. Der Flügel blieb verschlossen. Selten nur spielte er am Abend, aber schon bei Sonnenaufgang stand er in den Wiesen und baute mit Klaus Susemihl an einem Graben, den dieser zur Entwässerung der niedrig liegenden Fläche vorgeschlagen und in Angriff genommen hatte. Es waren arbeitsame Tage ruhigen Schaffens. Die gefüllten Stunden reichten einander ohne sonderliche Eile die Hand, und am Abend kam der gesunde Schlaf und schenkte im letzten Verdämmern der Gedanken dem Traum seine Gesichte.

An seinem Geburtstag hatte Hell ein kleines Fest im geheimen vorbereitet. Klaus verschwand geheimnisvoll am Nachmittag. Als Thomas vom Strande heraufkam, wo er Krabben für den nächtlichen Fang gesischt hatte, stand unter den blühenden Apfelbäumen die Tafel festlich gedeckt. Sven hatte einen Kranz weißer und roter Gänseblumen im Haar und sprach feierlich ein Gedicht. Ueber Christians Wagen wob sich ein Blumengewinde. Hell und Adelheid standen in hellen Kleidern neben Anna Gregorius auf dem Rasen, und durch die Gartenpforte schritt feierlich Klaus Susemihl in seinem besten Anzug, eine geschmückte schwarz und weiß gescheckte Milchkuh am Halfter, die Adelheid den Freunden, nach geheimer Verständigung mit Hella, als Geburtstagsgeschenk darbrachte. Später kam der alte Johannsen langsam über den Rasen, nahm die Notenrolle, nach der der etwas verwirrte Thomas bereits gegriffen hatte, diesem aus der Hand und reichte sie Hella. Es war ein Kinderlied, das der Alte für die Mutter des kleinen Christian mit zittriger Hand sauber auf eine Pergamentrolle geschrieben hatte. (Fortsetzung folgt.)

„Tschungkingchina kostet mehr, als es wert ist“

Aufschlußreiches Geständnis aus den USA. — Schwere Sorgen wegen der U-Boot-Gefahr

Genf, 22. März. Nach Meldungen aus Neuyork bittet Tschungking-China ständig in Washington und London um Lieferung von Waffen und Munition und hat sogar in Zeitschriften ganze Seiten gemietet, um Stimmung für schnelle Hilfe zu machen. Die Tschungking-Regierung, so sagt „News Week“, erklärt, ihre Truppen an der Burma-Grenze seien so knapp an Munition, daß sie jede Patrone sparen müßten. Wenn die Japaner aber von dort weggetrieben werden könnten, werde die Burma-Straße wieder frei werden für Lieferungen an China. Das aber, so sagt die Zeitschrift, ist gar nicht das, was London und Washington im Sinn haben. Die USA.-Regierung konzentriere sich vielmehr darauf, ein Kommando der USA.-Luftwaffe in China mit Lieferung zu versehen. Keinerlei Anstrengungen würden gemacht, um die chinesische Armee zu beliefern. Was jetzt nach China geflogen werde, gehe alles an die amerikanische Luftwaffe. Was die Lieferungen an China selbst anlange, so sage man in Washington: „Das kostet mehr als es wert ist!“

An Stimmen aus der USA. ist weiter verzeichnenswert, was Konteradmiral Land, der Leiter der USA.-Schiffahrtsbehörde, in einem Interview mit dem Washingtoner Vertreter des „Daily Scetch“ zur U-Boot-Gefahr erklärte: „Was wir auch produzieren mögen, wir können diesen Krieg nicht gewinnen, wenn wir nicht genügend Schiffe bauen und sie auch schnell genug bauen. Trotz aller Anstrengungen ist die Steigerung unseres Schiffsraumes nicht schnell genug gewesen, um alle Anforderungen zu erfüllen. Die U-Boot-Gefahr ist sehr ernst; sie ist diesmal schwerer zu bekämpfen als im letzten Kriege.“

Lebenslänglich

Das Urteil in Kopenhagen

Kopenhagen, 22. März. Im Kopenhagener Kommunistenprozeß wurde das Urteil verkündet. Das Gericht verurteilte den estnischen Kommunisten Meeritz-Looring wegen Mordes zu lebenslänglichem Gefängnis, den dänischen Studenten Kärn wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung zu acht Jahren Gefängnis, den dänischen Arbeiter Oskar Petersen ebenfalls wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung zu drei Jahren Gefängnis. Der Bruder des letzten Angeklagten, Rudolf Petersen, wurde freigesprochen.

Scharf bewachte Ehrengäste

ws. **Lissabon,** 22. März. Die Furcht Roosevelts läßt es nicht zu, daß südamerikanische Journalisten, die nach den USA. eingeladen werden, um für die panamerikanische Idee Washingtons zu agitieren, Zeitungsmaterial aus den USA. ausführen. Ein aufsehenerregender Vorfall ereignete sich, wie „Nation“ mitteilt, in Miami, als der bolivianische Hauptschriftleiter José Claudros, der sich auf Einladung der Regierung und amerikanischer Zeitungen in Washington und Neuyork aufgehalten hatte, im Flugzeug das nordamerikanische Staatsgebiet verlassen wollte. Zoll und Zensur untersuchten ihn und sein Gepäck bei der Ausreise aufs genaueste und beschlagnahmten sämtliche Zeitungen und Zeitungsausschnitte amerikanischer Blätter, die südamerikanische Probleme behandelten. Erst nachdem er aller seiner Aufzeichnungen und Papiere beraubt war, durfte der „Ehrengast“ der USA. in das Flugzeug steigen und seine Reise antreten.

Umschau in Kürze

Deutsch-Ostasiatische Gesellschaft

Am 24. März wird in Tokio in den Räumen der deutschen Botschaft der 70. Jahrestag der Gründung der Deutsch-Ostasiatischen Gesellschaft begangen.

Wehrertüchtigungslager in Kärnten

Gauleiter Dr. Reiner eröffnete in Klagenfurt in Vertretung des Reichsjugendführers das zweite Wehrertüchtigungslager der germanischen Jugend in Deutschland.

Neuer britischer Befehlshaber

Wie Reuter meldet, wurde an Stelle von Admiral Tovey, der ein anderes Kommando übernommen hat, Vizeadmiral Sir Bruce A. Fraser, zum Befehlshaber der Heimatflotte ernannt.

Führende Burmesen bei Tojo

Die in Tokio weilenden führenden burmesischen Persönlichkeiten, an ihrer Spitze der Chef des Verwaltungsrates von Burma, Dr. Ba Maw, suchten Ministerpräsident Tojo in seiner Amtswohnung zu einem ersten Meinungsaustausch auf.

Chinesische Offiziere in Japan

Auf dem Wege nach Tokio trafen mehrere hohe chinesische Offiziere der Nankingregierung in der Hafenstadt Schimonoseki ein, um sich in Tokio in der Infanterieschule mit den neuesten Erfahrungen der modernen Kriegführung vertraut zu machen.

Hur-Führer hingerichtet

Der Pir von Pagaru, der bekannte Hur-Führer, der vom britischen Militärgericht in Sind zum Tode verurteilt worden war, weil er sich „zum Anstifter einer Verschwörung gemacht und zum Krieg gegen den englischen König gehetzt“ hatte, wurde in Heyderabad hingerichtet.

Wirtschaft und Schiffahrt

Schwedische Schiffahrtseröffnungen. Nach Meldung der schwedischen Presse ist die Schiffahrt nach Sundsvall dieser Tage durch Anlaufen des Trelleborger Dampfers „Britta Christiansen“ wieder eröffnet worden. Es ist nur ganz selten der Fall gewesen, daß der Schiffahrtsbetrieb dort so früh im Jahr in Gang gekommen ist. Der Trollhätte-Kanal sollte nach offizieller Bekanntmachung am Montag, 22. März, wieder für die Schiffahrt geöffnet werden.

Schiffahrt auf Wiborg ebenfalls frühzeitig erwartet. Wie aus Wiborg gemeldet wird, erwartet man in dortigen Schiffahrtskreisen die Wiedereröffnung der Schiffahrt auf diesen Hafen voraussichtlich Ende April oder spätestens Anfang Mai.

Nachträge zu Tarifen. Im Reichs-Verkehrs-Blatt A Nr. 4 vom 18. März 1943 ist der XIV. Nachtrag zum Tarif vom 6. März 1937 für die Schiffahrtabgaben auf dem Mittellandkanal und den westdeutschen Kanälen, welcher mit Gültigkeit vom 1. März 1943 in Kraft getreten ist, veröffentlicht. — In der gleichen Nummer ist der III. Nachtrag zum sechsklassigen Güterverzeichnis vom 1. Januar 1942, der ebenfalls am 1. März 1943 in Kraft getreten ist, veröffentlicht.

Wieder landeseigene Handelsregister im Ostland. Der Reichskommissar für das Ostland hat durch eine Verordnung vom 6. März d. J. im Ostland wieder landeseigene Handelsregister auf der Grundlage des vorsowjetischen Rechts eingeführt. In Lettland werden sie beim Bezirksgericht in Riga errichtet. In Estland ist die Wirtschaftskammer in Reval, in Litauen die Wirtschaftskammer in Kauen für den gesamten Generalbezirk zuständig.

Norwegisch-belgisches Warenabkommen. Verhandlungen über den norwegisch-belgischen Warenaustausch führten zum Abschluß eines Abkommens, das bereits in Kraft getreten ist und bis zum Ausgang dieses Jahres gelten wird. Die belgische Ausfuhr nach Norwegen setzt sich aus Chemikalien, Walzwerkprodukten, Fertigprodukten und Eisen und Stahl, photographischem Papier, Filmen und Platten, Röntgenfilmen, Kunstseidegarn sowie Glas und Glaswaren zusammen. Norwegen exportiert seinerseits u. a. Fuchspelze, Ferrosilizium, Siliziumkarbid, Schwefelkies, Holzmasse, Sulfitlauge, Talkum und Mikromineralien. Sollten die festgesetzten Quoten bis zum Ende dieses Jahres nicht voll ausgenutzt werden, so gelten sie bis zum 30. April 1944, wenn vorher nicht ein neues Abkommen zustande kommt.

Plantagengesellschaft Clementina, Hamburg. Auf einer zum 16. 4. 1943 einberufenen ao. HV. steht die Veräußerung des gesamten Vermögens der Plantagengesellschaft Clementina, Hamburg, an die Aktiebolaget Clementina, Stockholm, gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft durch die Aktiebolaget Duba zur Tagesordnung. In Verfolg dieser Vermögensübertragung soll über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden. Die Aktien der Gesellschaft werden zum Preise von 180 RM. für jede Aktie bis zum 31. August 1943 vom Bankhaus Schröder Gebrüder & Co., Hamburg, abgenommen. Aktionäre, die von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch machen, erhalten gegen Einlieferung jeder Aktie der Plantagengesellschaft Clementina, Hamburg, eine Aktie der Aktiebolaget Clementina, Stockholm, deren Grundkapital 150 000 Kr. beträgt und in 1500 Aktien zu je 100 Kr. eingeteilt ist.

Deutsche Werft AG. Hamburg. Der HV. am 10. April wird eine Dividende von 5 Proz. auf das im Vorjahr berichtigte Grundkapital vorgeschlagen. Die Kapitalberichtigung von 10 auf 16 Mill. RM. war vom Aufsichtsrat am 10. April 1942 mit Wirkung vom 31. Dezember 1941 beschlossen worden, so daß schon für 1941 eine Dividende von 5 Proz. verteilt worden war = 800 000 RM., was der Verteilung von 8 Proz. auf 10 Mill. RM. für das Jahr 1940 entsprochen hätte.

Deutsche Speisekarpfenernte meldepflichtig. Die Erzeuger von Speisekarpfen im Reich sind verpflichtet, ihr Abfischungsergebnis innerhalb von 14 Tagen nach beendeter Abfischung der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft schriftlich zu melden. Von der Meldepflicht ausgenommen sind Betriebe, die weniger als 10 Zentner Speisefische erzeugen. Der Meldung ist eine Aufstellung über die Verteilung der Ernte an die Abnehmergruppen beizufügen.

Hamburger Zentral-Frucht- und Gemüsegroßmarkt vom 22. März. (Preise in RM. je 50 kg.) Gemüse.. Kohl Blumen- ausl. Steige 10,29, Rot- 10,40, Weiß- a 7,30, b 6,80, Wirsing- 10,90, do. Kopf 9,90, Kartoffeln Juli-Nieren 5,50, gelbe lange 4,50, gelbe runde 4,50, Karotten 6 u. 10, Kerbel 50, Treib- 150, Kohlrabi mit Kraut 100 Bund 20 u. 40, do. ohne Kraut 6 u. 8,50, Kohlrüben (Steck-) 4,55 u. 4,70, Meerrettich A1 39,90, A2 35,50, A3 31,10, A4 26,70, Möhren 6 u. 8,10, Petersilie (Kraut) 90, do. (Wurzeln) 100 Bund 18, Porree 24, Radies 100 Bund 25, Rettich 100 Stück 5,50 u. 10, Rhabarber rot- 30 u. 45, Mairüben 6,50, Rotebete 7,60, Teltower Rüben 6 u. 12, Salat Feld- (Rapunzel) 55, Kopf- Treib- 100 Stück 11, 25 u. 36, Schnittlauch 100 Tpf. 30 u. 35, Schwarzwurzeln 33,50, Sellerie mit Kraut 100 Stück 8,10 u. 22, Treib- 140, Spinat 12 u. 24, Treib- 100, Zwiebeln 13,70, Schalotten 28, Treib- 100 Bund 45.

Wasserstände. Sämtlich vom 22. 3. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik + 12, b 4; Moderschan — 87, b 4. — Eger: Laun — 14, b 9. — Mulde: Düben + 61, b 5. — Saale: Naumburg-Grochlitz 1,95, b 1; Trotha 1,70, b 3; Bernburg 1,22, b 1; Calbe Oberpegel 1,69, a 2, Unterpegel 2,56, b 2; Grizehne 2,59, b 1. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,11, b 2, Unterpegel 1,20, b 6; Rathenow Oberpegel 2,39, b 1, Unterpegel 1,52, b 4; Havelberg 1,44, unv. — Elbe: Neuenburg 2, b 4; Brandeis — 54, a 3; Melnik + 32, b 6; Leitmeritz 2,56, b 4; Außig 2,02, b 5; Nestomitz 2,06, b 1; Dresden 1,41, b 13; Torgau 2,17, b 4; Dessau-Roßlau 1,94, unv.; Aken 2,03, b 1; Barby 2,03, b 3; Magdeburg 1,70, unv.; Tangermünde 2,55, b 4; Dommühlenholz 2,82, b 5; Wittenberge 2,46, b 3; Dömitz 1,85, b 9.

Verlag Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt Preisliste 2

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: **Idaluise Görtz** / **Franz Zahmel.** Lübeck, den 21. März 1943. (*2112a

Ihre am 21. 3. 43 vollzog. Verlobung geb. bek.: **Frieda Fick** / **Heinrich Maas.** Teschendorf auf Fehmarn. (*1815b

Als Verlobte grüßen: **Irmgard Detampel,** Dortmund-Berghofen / Gefr. **Friedrich Martens,** z. Z. Urlaub, Lübeck, Binnenland 37. 22. März 1943. (*2095a

Ihre Verlobung geb. bek.: **Leni Solka** / Matr.-Gefr. **Willi Mörchel,** Wilhelmshaven, z. Z. Neuhof.

Wir haben uns verlobt: **Gerda Westphal** / **Hermann Knaup,** Ltn. z. See. Bad Schwartau, Rantzau-Allee 19 / Aachen, im März 1943. (31405

Als Verlobte grüßen: **Grete Röhrs,** Kronshorst / **Walter Knaack,** Stabsgefr. in ein. Gren.-Regimt., z. Zt. in Urlaub, Witzhave, im März 1943. (31413

Ihre Verlobung geb. bek.: **Hannedore Dorbeck,** Lübeck, Am Burgfeld 12 / **Cuno Seemann,** Niederflitz i. Meckl., z. Zt. im Osten, 21. März 1943. *1954a

Als Verlobte grüßen: **Jutta Kepert,** Lübeck, Wakenitzstr. 75a / **Herbert Meßfeldt,** Stockelsdorf, z. Z. Urlaub. März 1943. (*1987a

Wir haben uns vermählt: **Hans-Robert Kahl,** Feldw. in einer Inf.-Schule / **Irmgard Kahl** gb. Bist. Gräfrath b. Krefeld, Adolf-Hitler-Straße 10 / Döberitz-Elsgrund. März 1943. (31449

Ihre vollzog. Kriegstrauung geb. bek.: **Jonni Behrens,** Obergefr. in ein. Pz.-Batl., u. **Frau Hilde** geb. Westphal. Gleichzeit. danken wir für die zahlr. Glückw. u. Geschenke. Schlutup, Kirchstraße 10.

Unsere vollzog. Vermählung geben wir bek.: **Bernhard School und Frau Anna** geb. Formanski. Gleichzeit. dank. wir für die erwiesenen Aufmerksamk. (*1794b

Ihre Ferntrauung geb bek.: Schiffsoffizier **Siegfried Ehrimann und Frau Gertrud** geb. Regling. Lübeck, Westhoffstr 48, z. Z. Kanada, am 23. März 1943. (*1771b

Ihre Vermählung geb. bek.: **Willi Schröder und Frau Resi** geb. Huber. Lübeck, Gothlandstraße 8, den 23. März 1943. (*1730a

Am 16. 3. wurde unser **Joachim** geboren. In dankb. Freude: **Käthe Reppenhagen** geb. Mai / **Ernst Reppenhagen.** Lübeck-Herrenwyk, Flender-Platz 3. (31407

Y **Jürgen** 18. 3. 43. Wir freuen uns über die Geburt uns. zweiten Kindes. **Irmgard Zimmermann** geb. Luplow / **Jürgen Zimmermann,** z. Z. bei der Wehrmacht. Waren (Müritz), Kaiser-Wilhelm-Allee 18. (*1777b

Arndt 20. 3. 43. Berndt hat ein Brüderchen bekommen. Stabsfeldwebel **Fritz Kleyer u. Frau Olga** geb. Pfeiffer, z. Zt. Hamburg. Lübeck, Goebenstr. 35a. (*2142a

Barbara u. Brigitte haben ihr Brüderchen, **Roderich,** am 21. 3. 43 bekommen. **Anneliese Schütze** gb. Spiegel / **Walter Schütze,** Major, Diplom-Ingen. (*1824b

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr.

Plötzl. u. unerwartet entschlief nach schwer. Leiden meine liebe Frau, uns. liebe Mutter und Oma

Olga Stahmer

geb. Johansen

im fast vollendeten 66. Lebensj. In tiefer Trauer: (31455

Franz Stahmer, Joh. Dreyer u. Frau und Enkelkinder.

Schwarzenbek, 19. März 1943.

Beerdigung: Dienstag, 23. März, 14.45 Uhr, von der Kapelle auf dem alten Friedhof.

Im 91. Lebensj. entschlief sanft am 21. März unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßm.

Magdalene Stahlberg

geb. Hartten

In stiller Trauer: (12359

Carl Schmalfeld u. Frau geb. Stahlberg, Adolf Stahlberg, Enkel und Urenkelkinder.

Lübeck, im März 1943.

Marquardplatz 6, I.

Trauerfeier: Donnerstag, d. 25. März, 10 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Evtl. Kranzspend. an Beerd.-Inst. Behnck, Warendorpstraße 4, erbeten.

Heute, am Sonntag, entschlief nach schwer. Leiden meine stets treusorg., liebe Schwester, uns. gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Anna Lehm geb. Strunck

im 81. Lebensj. Im Namen der Angehörigen: (12339

Karl Strunck,

Lübeck, den 21. März 1943.

Falkenwiese 7, II u. Seydlitzstr. 27

Trauerfeier: Donnerstag, d. 25. März, 10.45 Uhr, in der Kapelle Burgtor. Frdl. zuged. Kranzsp. an Beerd.-Inst. Brodersen, Hüxstraße 47, erbeten.

Plötzl. u. unerwartet starb im 72. Lebensj. nach kurz., schwer. Krankh. im Kreiskrankenhaus Bad Oldesloe uns. lieber Vater u. Großvater, d. Hilfsweichenwärt.

Karl Köster.

Waldemar Wulf und Frau gb. Köster. (31453

Reinfeld, den 23. März 1943.

Beerdigung Mittwoch, 24. März, um 15 Uhr, von der Kapelle in Klein-Wesenberg.

Unsagbar schwer traf uns die tieftraur. Nachricht, daß uns. geliebter Sohn, lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der Grenadier (12343

Herbert Bornhövd

am 7. März 1943 im Osten in treuer Pflichterfüllung sein blüh., jung. Leben von fast 19 Jahren für Führer, Volk u. Vaterland lassen mußte. In tiefem Schmerz:

Stabsgefr. Willi Bornhövd, z. Z. im Felde, u. Frau geb. Ehlers, seine beiden Brüder, alle Verwandten u. die ihn lieb hatten.

Lübeck, den 19. März 1943.

Schützenstraße 53, I.

Am 20. Febr. 1943 im tapferen, unerschrockenen Einsatz bei einem Angriff im Osten fand unser lieber, froher Junge, unser geliebter Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Gefreiter **Günther Jigner**

Inh. des Verw.-Abz.

kurz vor seinem 20. Geburtstag den Heldentod. Er war unser Stolz. In tiefer Trauer:

Arthur Jigner u. Frau Emmy, Ruth, Edith u. Arthur, Leopold Fick u. Frau als Großeltern, Anna Jigner als Großmutter und alle Verwandten. (12353

Landeshut i. Schl., Bismarckstr. 11, im März 1943. Lübeck, Fackenburger Allee 58a. Brefeld (Saar), Hamburg, Nakskov (Dänemark).

Hart und schwer traf uns die traur. Nachricht, daß uns. lieber, guter, einz. u. unvergeßl. Sohn, mein herzensguter Bruder, Neffe und Vetter, der Panzerjäger-Gefreite

Walter Blankau

Inh. des EK. 2 u. der Ost-Med. nach schwer. Verwund. im Osten im blüh. Alter v. 22 Jahren den Heldent. fand. In tiefer Trauer:

Seine Eltern August Blankau u. Frau Bertha geb. Fick, sein. Schwester Margarete, alle Verwandten sowie alle, die ihn lieb hatten.

Lübeck-Reecke, 23. März 1943.

Mit der Familie betrauern auch wir den Verlust eines lieben und geschätzten Arbeitskameraden. Betriebsführer u. Gefolgschaft d. Bahnbetriebswerks Lübeck.

Am 9. März fiel im Osten unser gut., geliebter Junge und Bruder (31411

Otto-Heinz

im 31. Lebensjahre.

Elisabeth Sartorisio geb. Langhans, Hartwig Sartorisio, Helga Kahl geb. Sartorisio, Inge Sartorisio, Anita Sartorisio, Harald-Hartwig Sartorisio, Ernst Kahl.

Schwarzenbek, 19. März 1943.

Bei den schweren Kämpf. im Osten fiel am 26. 2. 43 an der Spitze seiner Kompanie mein lieber Mann, meiner Kinder treuer Vater, uns. lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager (41218

Joachim Nölting

Oberltn. u. Komp.-Chef in ein. Inf.-Reg., ausgez. mit dem EK. 2 und 1 u. d. Verw.-Abz.

im 39. Lebensj. Er ruht wie sein Bruder Ernst Martienssen in fremder Erde. In tiefer Trauer:

Ingeburg Nölting geb. Wriedt, Fahren, u. Kinder Fritz u. Hans Joachim, Hans Martienssen u. Frau Joh. verw. Nölting, Hans Henning Martienssen, Oberltn. i. ein. Art.-Reg., u. Frau, Ernst Arthur Wriedt u. Frau, Ernst-Arthur Wriedt, Oberltn. i. ein. Panzer-Reg. Helga Wriedt.

Fahren, den 21. 3. 1943.

Von Beileidsbes. bitte abzusehen.

Immer hoffend auf ein Lebenszeichen, erhielten wir die traurige Nachr., daß mein über alles geliebter Mann, uns. lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Uffz.

Rudolf Sowka

kurz vor sein. 31. Geburtstage, am 12. Jan., bei den schwer. Abwehrkämpf. südl. des Ladogasees sein hoffnungsv. Leben lassen mußte. In tiefst. Schmerz:

Käte Sowka geb. Daniel, Fam. Johann Sowka, Emilie Daniel, Wwe., und alle Angehörigen.

Stockelsdorf, Ahrensböker Str. 72./Dortmund/Berlin-Friedenau.

Mein einz., unvergeßl., geliebter Sohn, Neffe und Vetter, der Soldat

Hans Kirchner

verstarb im 37. Lebensj. an den Folgen einer Krankheit f. Führer u. Vaterland. In unsagbarem Schmerz seine Mutter

Dora Kirchner geb. Wendt.

Lübeck, den 20. März 1943.

Hundestraße 73, Part. (12337

Trauerfeier: Donnerstag, 25. 3., 11 Uhr, in der Kapelle Burgtor. Frdl. zuged. Kranzsp. an Beerd.-Inst. Brodersen, Hüxstr. 47, erb.

Nach schwer. Krankheit entschlief kurz nach Vollendung ihres 28. Lebensjahres, am 18. März 1943, meine liebe Frau

Christa Gertrud Kramer

geb. Volkmann

In tiefer Trauer: (12373

Baurat Dipl.-Ing. J. J. Kramer.

Lübeck, Klaus-Groth-Straße 17, I.

Die Beisetzung fand in aller Stille am Montag, dem 22. März 1943, auf dem Vorwerker Friedhof zu Lübeck statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen

---

Unser Sohn, der Fliegerfeldwebel u. Fluglehrer

Walter Haack

Inh. des Verdienst-Kr. 2. Kl. ist für sein Vaterland gefallen. In Trauer im Namen der Fam.:

Richard Haack und Frau geb. Brand. (*2097a

Blüchereiche bei Ratekau.

Heute morgen 8.30 Uhr entschl. nach ein. arbeitsreich. Leben plötzl. u. unerwartet mein lieber Mann, uns. guter Vater, Großvater u. Urgroßvater, der früh. Bäckermeister (31457

Johannes Lilienthal

im 88. Lebensj. In tiefer Trauer:

Helene Lilienthal geb. Roggenkamp, Johs. Lilienthal, Rudolf Ibelshäuser u. Frau geb. Lilienthal, Herm. Eggers u. Frau gb. Lilienthal, Karl Lilienthal.

Bad Oldesloe, den 21. März 1943.

Beerdigung: Mittwoch, 24. März, 16 Uhr, vom Trauerhause, Rümpler Weg 16. Trauerf. ½ Std. vorh.

Heute morgen entschlief nach kurz. Krankh. meine liebe Frau, uns. liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, meine liebe Tochter, uns. Schwester, Schwägerin und Tante (21991

Clara Stamer

geb. Möllendorff

im 60. Lebensj. In tiefer Trauer:

Hermann Stamer, Alfons Stamer, Joachim Stamer, z. Z. im Felde, Franz Mauersberger u. Frau Annemagret geb. Stamer, Amanda Möllendorff geb. Vagt, Ursula Lüders u. 1 Enkelkind.

Lübeck, den 21. März 1943.

Meierstraße 15.

Trauerfeier: Sonnabend, d. 27. März 1943, 11.30 Uhr, in der Kap. des Burgtor-Friedhofes. Etwaige Kranzsp. an Gebr. Müter, Best.-Inst., Lübeck, Mühlenstr. 13, erb. Von Beileidsb. bitten wir abzus.

Am 5. März 1943 verließ uns nach kurz., schwer. Krankheit im Osten für immer uns. lieber, guter Sohn u. Bruder, der

Just.-Insp. d. Lw. **Alfred Kähler**

im 35. Lebensj. In tiefer Trauer:

Rektor Hans Kähler u. Frau Frieda geb. Stricker, Stud.-Rat Helmut Kähler u. Frau Trudel geb. Haase, Just.-Insp. d. Lw. Otto Harneit u. Frau Ilse geb. Kähler, Gerda Schmidt als Verlobte. (12355

Lübeck, Hamburg, Frankfurt a. d. Oder, den 21. März 1943.

Für die liebev. Teilnahme und reichen Kranzsp. b. Heimgange uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Vietig, uns. tiefgef. Dank.

Im Namen der Familie: **Minna Freyer** geb. Kähler. Gr.-Steinrade. (31427

Nach lang., schwer., tapfer ertrag. Leiden entschlief am 21. 3. meine innigstgel. Frau, uns. liebe Mutter, meine Tochter, unsere Schwester, Schwägerin u. Tante

Cecilie Danckers geb. Nielsen

im 45. Lebensj. In tiefer Trauer:

Wilhelm Danckers, Grete u. Güter Danckers, Caroline Jörgensen, Römö, Fam. Christensen, Römö, Fam. Madsen, Kjellerup, Fam. Buchheister und alle Angehörigen. (12357

Lübeck, den 22. März 1943.

Wickedestraße 14.

Trauerfeier: Sonnabend, 27. 3., 10.30 Uhr, Kapelle Vorwerk. Ev. Kranzsp. a. d. Beerd.-Institut Behnck, Warendorpstr. 4, erb.

Bitte keine Besuche.

Plötzl. u. unerwartet starb nach ein. arbeitsreich. Leben mein lieber, treusorg. Mann, uns. lieb. Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder (12363

Johann Möller

im 75. Lebensj. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Martha Möller gb. Dohrmann.

Lübeck, den 21. März 1943.

Burgkoppel 10.

Beerdigung: Donnerstag, 25. 3., 3.15 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Sonnabend früh entschlief allzu früh u. unerwartet nach kurz., sehr schwer. Krankh. uns. liebst., einz. Kind, der Sonnenschein aller

Gerlinde.

Schmerzl. vermißt von ihren lieben Eltern: (*2091a

Heinrich Hartmann u. Frau Emma geb. Atz, die Großeltern, Onkel u. Tante u. alle, die sie lieb hatten.

Schlutup, Bardowieker Weg 46.

Beerdigung: Dienstag, 23. März, 17 Uhr, in Schlutup, Friedh.-Kap.

Am 16. März entschlief ganz unerwart. uns. liebe Mutter, meine gute Schwiegermutter u. Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante (12361

Emma Dedow geb. Begier

im 52. Lebensj. In tiefer Trauer:

Karl-Heinz Dedow u. Verlobte Ilse Tornow, Thea Dedow, Georg Begier u. alle Angehör.

Lübeck, An der Mauer 48.

Die Trauerfeier fand auf Wunsch der Entschlaf. in aller Stille statt.

Für die herzl. Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, uns. lieben Schwester u. Tante, Therese Burmeister geb. Böhnstedt, danken herzl. **Carl Burmeister nebst Angehörigen.**

Bergedorf. (*2080c

Bad Oldesloe. Mittwoch, 24. März, nachm. 3 und 5 Uhr: Passionsandacht u. Abendmahl in d. Kirche f. Konfirmanden u. deren Angehörige: Propst Stoldt. (31473

Kreisarchiv Stormarn V7

Amtliches

Rentenversicherung der Seeleute. Für die Rentenversicherung der Seeleute (Angestellten- und Invalidenversicherung) sind Anträge von Seeleuten und ihren Angehörigen auf Heilverfahren, Renten und Erstattung von Beiträgen — schriftlich oder mündlich — bei der Seekasse, Sonderanstalt der See-Berufsgenossenschaft, Hamburg 11, Zippelhaus 5, oder bei deren Bezirksverwaltung (Sektion der See-Berufsgenossenschaft) in Kiel, Willestr. 9, zu stellen. Die Bezirksverwaltung erteilt Auskünfte über alle Fragen der Rentenversicherung, z. B. über Anwartschaft, Wartezeit, Weiterversicherung und Selbstversicherung. Daneben können sich Versicherte auch an die Versicherungsämter, die Bürgermeister oder die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront wenden. — Die Seekasse führt auch das Sozialerholungswerk für alle Seeleute durch. Anträge auf Erholungskuren können außer bei der Seekasse auch bei den Dienststellen der Auslands-Organisation der Deutschen Arbeitsfront gestellt werden. (31257
Kiel, den 18. März 1943. Seeberufsgenossenschaft Sektion IV.

Kreis Eutin

Eier-Verteilung. Auf den Bestellschein 47 der Reichseierkarte können bei den Verteilern in der Zeit vom 8. März bis 4. April 1943 weitere **zwei Eier**, und zwar auf den Abschnitt b ausgegeben werden. Eutin, den 22. März 1943. Der Landrat des Kreises Eutin. — Ernährungsamt Abt. B. (31421

Kreis Stormarn

Bekanntmachung Nr. 1/43 des Eierwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein vom 1. Februar 1943. Auf Grund der Anordnung Nr. 10/42 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vom 15. Dezember 1942 (RNVbl. S. 543) setze ich für das Wirtschaftsgebiet Schleswig-Holstein eine jährliche Ablieferungsmenge von mindestens **60 Eiern** je gehaltene Henne oder Ente für die Zeit **vom 1. Oktober bis 30. September** fest.
Die jährliche Ablieferung verteilt sich wie folgt:
mindestens: 16 Eier in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. } je Henne oder Ente
30 Eier in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6.
14 Eier in der Zeit vom 1. 7. bis 30. 9.
Bei der Berechnung der abzuliefernden Menge bleiben für jeden Haushaltsangehörigen, der zum Betrieb des Geflügelhalters gehört, 1½ Hennen oder Enten unberücksichtigt, deren Legeleistung für den Eigenverbrauch der Selbstversorger bestimmt ist. — Errechnet sich für den Verbrauch im Haushalt des Selbstversorgers infolge einer ungeraden Zahl der Haushaltsangehörigen eine halbe Hennen- oder Entenzahl, so ist die halbe Zahl auf die nächstfolgende volle Zahl aufzurunden. — Zuchtbetriebe, die große Mengen Eier ihrer Hühner- und Entenbestände zur Brut in ihrem eigenen Betrieb verwenden, sind berechtigt, die Gesamtablieferungsmenge von 60 Eiern abweichend von den genannten Terminen und Mengen zu erfüllen:
Die Ablieferung kann erfolgen:
1. an zugelassene Kennzeichnungsstellen, Sammelstellen oder Sammler gegen Abgabebescheinigung;
2. im Gebiet der politischen Gemeinde des Geflügelhalters und, sofern es sich um kennzeichnungsberechtigte Einzelerzeuger handelt, innerhalb der Kreisbauernschaft an Nichtselbstversorger gegen Einbehaltung eines vom Ernährungsamt ausgestellten Berechtigungsscheines. Die Ausstellung des Berechtigungsscheines erfolgt auf Grund des vom Ernährungsamt einzubehaltenden Bestellscheines der Reichseierkarte und nach Entwertung der Einzelabschnitte derselben. Der Berechtigungsschein ist auf die Stückzahl Eier auszustellen, die von der Hauptvereinigung für den jeweiligen Versorgungsabschnitt aufgerufen wird. Es muß also für jeden Versorgungsabschnitt ein neuer Berechtigungsschein ausgestellt werden, der bei einem Direktbezug mehrerer Verbraucher über die diesen zustehende Gesamtzahl von Eiern zu lauten hat. Als Berechtigungsschein gilt auch der Bestellschein der Reichseierkarte, wenn er mit dem Dienststempel des Ernährungsamtes (Kartenstelle) versehen und auf der Rückseite die Stückzahl der bezugsberechtigten Eier vermerkt ist. (Vgl. Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 16. September 1942 — IIa 11 — 704/42);
3. an Kleinverteiler gegen Bezugschein, ebenfalls in Höhe des Aufrufes der Eier für Verbraucher;
4. an gewerbliche Betriebe gegen Bezugschein in Höhe der auf dem Bezugschein angegebenen Menge;
5. gegen Bruteier-Bezugschein, ebenfalls in der auf dem Bezugschein angegebenen Menge;
6. bei angemeldeten oder genehmigten Brütereien sowie bei Mitgliedern der Züchtergruppe der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter durch Verwendung der im eigenen Betrieb erzeugten Eier zur künstlichen Brut.

Die abgelieferten Eiermengen müssen von jedem Geflügelhalter nachgewiesen werden können:
bei der Ablieferung nach Ziffer 1. durch eine Abgabebescheinigung der zugelassenen Kennzeichnungsstelle, Sammelstelle oder des Sammlers;
nach Ziffer 2.—5. durch die einbehaltenen Berechtigungsscheine von Nichtselbstversorgern sowie durch die einbehaltenen Bezugscheine;
nach Ziffer 6. a) durch eine Bescheinigung des Anerkennungsausschusses für Geflügelvermehrungszuchten bei der zuständigen Landesbauernschaft. — Die Bescheinigung wird vom Anerkennungsausschuß gegen Vorlage der Brutlisten über die Anzahl der im eigenen Betrieb erzeugten und im eigenen Betrieb zur künstlichen Brut verwendeten Eier erteilt, wobei für die eigene Nachzucht je Junghenne oder -ente 3 Eier in Abzug zu bringen sind. Die Anrechnung erfolgt nur bei den auf Grund der Anordnung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers betr. Erzeugung von Küken in Brütereien vom 15. Juni 1939 (RNVbl. S. 357) angemeldeten oder genehmigten Brütereien;
b) durch eine Bescheinigung der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeflügelzüchter in Berlin W 50, Neue Ansbacher Straße 9. — Die Bescheinigung wird von der Reichsfachgruppe nur an Mitglieder der Züchtergruppe gegen Vorlage der Brutlisten über die Anzahl der im eigenen Betrieb erzeugten und im eigenen Betrieb zur künstlichen Brut verwendeten Eier erteilt, wobei für die eigene Nachzucht je Junghenne oder -ente 3 Eier in Abzug zu bringen sind.
Sofern im Laufe des Legejahres Veränderungen sowohl in der zum Haushalt gehörigen Personenanzahl als auch im Hennen- oder Entenbestand eintreten, müssen die Erzeuger diese Veränderungen auf der Erzeugerkarte durch die Bürgermeisterämter eintragen und bestätigen lassen. — Entgegenstehende Bestimmungen gelten als aufgehoben.
Hamburg, den 1. Februar 1943. (31431
Der Vorsitzende des Eierwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein. gez. Mohr.
Veröffentlicht, Bad Oldesloe, den 20. März 1943. Der Landrat des Kreises Stormarn. — Kreisernährungsamt, Abt. B. —

Bankanzeigen

Die Bilanz der Stadtsparkasse Reinfeld i. Holst. nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht für das Jahr 1942 liegen im Kassenlokal zur allgemeinen Einsichtnahme aus. (31249

Die Jahresbilanz der Schwarzenbeker Verbandssparkasse in Schwarzenbek sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1942 liegen in unserem Kassenlokal zur allgemeinen Einsichtnahme aus. (31247

Die Jahresbilanz des Spar- und Vorschuß-Vereins, Aktiengesellschaft in Bad Schwartau, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1942 sind in unseren Banträumen zur Einsichtnahme ausgelegt. (31316

Wirtschafts-Anzeigen

Ordentliche Hauptversammlung der Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Lübeck, am Sonnabend, dem 10. April 1943, 12 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft Lübeck, Untertrave 107, II. Tagesordnung: 1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des festgestellten Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1942. — 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung für 1942. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für 1942. 3. Aufsichtsratswahlen. — 4. Wahl des Abschlußprüfers für 1943. — Diejenigen Aktionäre, die das Stimmrecht in der Hauptversammlung ausüben wollen, müssen ihre Aktien spätestens am 6. April 1943 bei der Handelsbank in Lübeck, Lübeck, Kl. Burgstr. 24/26, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei einem deutschen Notar hinterlegen und bis nach Schluß der Hauptversammlung dort belassen. — Im Falle der Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank ist die von diesen auszustellende Bescheinigung spätestens am 7. April 1943 bei der Handelsbank in Lübeck, Lübeck, einzureichen. Lübeck, den 18. März 1943. Der Vorstand der Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft. H. Holste. (12291

Geschäftsverlegungen

Franz Bornweg, Herrenkleidung (Holstenstraße), jetzt Mühlenstr. 34, Ecke Kapitelstr. Ruf 2 32 20. (21595
Schümann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Arbeitsstiefel mit Ledersohle stets vorrätig. (21533
Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21510, jetzt Possehlstraße (Baracke). (21565
Fr. Wilh. Koch (Wollkoch), jetzt Fleischhauerstr. 90, hat Anzüge und Hosen alle Gr., Berufskleidung, H.- u. D.-Kittel. (12281

Geschäftsanzeigen

Gerosa-Natursäfte frisch eingetroff. H. Rodenberg, Engel-Drogerie, Engelsgrube. (21777
Otto Albers, Inh. F. R. Bremermann, jetzt Königstr. 71. Steppdecken in vielen Preislagen wieder vorrätig. (11590
Fahrrad-Thiele, Burgstraße 23. — Ruf 22621. Fahrradzubehör, Fahrradbereifung. (21599
Steppdecken in allen Farben, Bettwäsche, Nachthemden, Strümpfe in gr. Auswahl. Leinenhandl. Grete Schnoor, Hürterdamm 20. (21911
Anna Chr. Damschen, Innen-Dekoration, Gardinen u. Vorhangstoffe, Rotlöscherstr. 10—12, Mühlentor b. d. Wasserkunst. Fernruf 2 49 20.
DK.-Empfänger geg. Bezugsschein sofort lieferbar. Chr. Peters, Am Burgfeld. (21342
Verdunkelungspapier liefert in einwandfreier Qualität! Heinz Exter, Hüxstr. 52. Sammelr. 23336. (11887
Wollkoch hat alle Nähmittel. (12283
Kugel- u. Rollenlager. Kürle, unt. Beckergrube 75. (12297
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen gegen Bezugsschein lieferbar. Günther Börncke, Pfaffenstr. 1. (10931

Versteigerungen

Nadelholzverkauf im Bliestorfer Rev. an Ort u. Stelle am Mittwoch, 24. 3. d. J.: Fichten u. Kiefern: Schwaches Bauholz, Trennstang., Leiterh., Heckschleete, Kleereuter, Baumpf. u. Bohnenst. Versamml. 10 Uhr a. d. Chaussee Bliestorf-Krummesse. Bliestorf, 15. 3. 43, Otto. (41193
Nachlaß-Versteigerung am Mittwoch, 24. 3., 15 Uhr, Hartengrube 14 (Hinterhaus). Zum Verk. kommen: Altmah. Schreibsekretär, Komm., Chaiselongue, mah. Klapptisch, Nähtisch, Metallbett m. Matr., kl. Küchenschr., 2 Tische, Stühle, Kleiderschrank, Heilapparat, alte Wäsche u. Damengarderobe, Küchensachen, Hausrat u. a. m. Besicht. ½ Std. vorher. Alwin Pump, Versteigerer, Dankwartsgrube 52. Tel. 24085. (-1764b

Grundstücke

Einf.-Haus v. d. Mühlentor, 5 Z., 2 Frdz., Bad, Ztrlhzg. usw. gegen größ. Villa v. d. Burgtor zu t. ges. Pactow & Stühmer, Handelshof.
Bauplatz f. 1- od. 2-Fam.-Haus oder bombenbesch. Grundstück ges. Carl L. Großmann, Hausmakler, Hamburg, Neuerwall 32. Tel. 34 02 34.

Wohnungstausch

Biete 3-Zim.-Wohng., pt., m. Kachelküche, Bad, Balk., Frdz., Miete 50 RM. Suche 4-Zim.-Wohng., a. lbst. mit Bad u. Balk. Mühlent. bevorz. Ang. u. Z 92 an die LZ. (21949
Gr. mod. 2-Zim.-Wohng. mit Bad in gut. Lage Holstt.-Nord geg. 3—4-Zim.-Wohg. in Lübeck od. Umgeb. zu tsch. Ag. u. T 74 a. d. LZ. (21943
Ält. Dame s. 2—2¼-Z.-W., evtl. Tausch mit größ. Angebote unter O 32 an die LZ. (-1978a
Mod. geräum. 4-Z.-Wohn., Holstent.-Süd, m. Kachelk. u. -bad, Terrasse u. Glasveranda, zu tausch. gegen 3-Z.-Etg.-Wohn., mögl. mit Frdz. u. Nähe Bahnhof. Angebote unter K 47 an die LZ. (b

Mietgesuche

Suche f. bald 3—3½-Z.-W., mögl. m. Bad od. gleichgr. Haus zu miet. od. kauf., in Ahrensburg, Rahlstedt od. näh. Umg. Hamburgs. Angeb. u. J P 53 an Lüders, Ahrensburg.
Jg. Ehepaar m. Kind s. 1—2-Zim.-Whg. m. K. in Lübeck od. Umgebg. Ang. unt. H 61 an die LZ. (-1994a
In der näheren od. weit. Umgebung Lübecks 1—2-Zim.-Wohng. gesucht. Ang. unter W 47 an die LZ. (-1727b
Alte Dame sucht 2-Z.-W. m. Küche, Bad, Balkon erwünscht. Angebote unter W 71 an die LZ. (21959
Jg. Soldatenfrau s. leer. Zim. mit Küche od. Küchenben. Angebote u. H 49 an die LZ. (-2046a
Ehepaar, Zahnarzt, s. z. 1. 4. od. spät. 2 möbl. Zim., mögl. m. Heizg. u. fl. Wasser ohne Küchenbenutzg. Ang. u. K 1 an die LZ. (-2023a
Wir suchen in Oldesloe u. Umg. für Gefolgschaftsm. dring. Leerzimm., möbl. Z., auch größ. Wohn., Tauschwohn. in Hamburg z. T. vorh. Eilangeb. an P 669 Anz.-Ann. Hamburg, Glockengießerwall 9. (41210
Jg. Soldatenfrau m. Kind sucht 1—2 l. Zim. m. Kochg. od. kl. 2-Z.-W. Ang. u. F 28 an die LZ. (-1742b
Leeres Zimmer a. Bodenk. dring. gs. Ang. u. E 29 an die LZ. (-1741b
Jg. Ehep. s. leer. Zimm. u. Küche evtl. m. Kochgel. (Holstent. bevorz.) Grenda, Fackenburger Allee 57, II.
Oberingenieur, alter Pg., mit eig. gedieg. Möb., sucht in 2 geräum. Leerzim. b. lieb. Menschen nette Unterkunft. Angebote unter T 4 an die LZ. (12273

Unterricht

Unterricht im Nähen u. Zuschneiden erteilt Luise Peckelhoff, Wäscheschneidermeister. Tel. 2 42 53, jetzt Hindenburghaus. (21547

Verloren + Gefunden

Gold. Armband m. bl. Steinen am 21. 3. 43 i. Theater o. a. d. Wege v. Theater z. Schützenstr. verl. Bitte abzug. geg. Bel. b. Kuß, Schützenstraße 42a. (-2104a
Verl. e. silb. Anstecknadel m. Feldblumenstr. a. d. W. Geniner Str., St. Jürgenr., Kahlhorststr., Ratzeb. Allee. Abzg. geg. Belohn. b. Th. Schlüter, Bauer, Genin. (-1809b
Verl. Mühlent. 1 schwz. Lackpantoffel G. Belohn. abzugeben bei Hagen, Bäckerstraße 13. (-1821b
Aktentasche m. Handsch., Schal und Kaffeefl. v. Werftstr., Fackenb. A., Schönböckener Str. verl. Abzg. g. Bel. Sindt, Schönböcken, Hauptstraße 23. (-2116a
Verl. e. platingefaßte Brillantbrosche (Kranzform). Abzug. geg. hohe Belohn., da Familienandenk. Mundt, Untertrave 3e, I. (21999
Schotten-Terrier zugel. Tierschutzverein. Tel. 2 67 06. (21995

Vermischtes

Masseurin Linde, Dorotheenstr. 5. Behandlung aufgenommen. (1729c
Unreine Haut, Pickel, Mitesser, Hautausschlag und deren Beseitigung. Busch, Medizinische Waren, Glockengießerstraße 60. (-1774b
Trosiener hat Heißgetränk. (21633
Lyon-Modenschau Nr. 362/363 greifbar! Lyon, Hüxstr. 38. (12203
Frau z. Ausbessern u. Maschinenstopf. sof. ges. Hotel Danziger Hof, Am Bahnhof. (11516

Kaufgesuche

Steckrüben od. Futterwurzeln ges. Semrau KG., Posehlstr. 9—11. — Tel. 2 64 16. (21987
Gutes Büfett u. gr. Kleiderschrank gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. A H 72 an die Lüb. Ztg. (31333
Gut erhalt. gr. Rundfunkgerät mit Plattenspieler u. gut. Grammophon sow. Schifferklavier gs. Preisangeb. an Anton Kanetzki, Gr. Schwansee, Post Kalkhorst i. M. (31331
Lautsprecher (auch o. Gehäuse) ges. Angebote an die Agentur der LZ. Ehlers, Neustadt i. Holst. (31337
Schaukelgerät und Ringe sow. Faust- oder Handball zu kauf. gesucht. Angebote unt. U 49 an die LZ. (-1726b
Gut erhaltene Chaiselongue gesucht. Ang. unt. L 150 an die LZ. (-2024a
Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Ang. unter A Z 70 an die LZ. (31853
Dkl. H.-Hut, Gr. 56—57, zu kf. ges. Ang. u. D 53 an die LZ. (-2042a
Rundfunk, Wchstr., ges. Ang. u. A B 78 an die Agt. d. LZ., Frau Fiehn, Techau. (31261
Gold. Ring m. Stein u. gold. Herr.-Uhr ges. Teuteberg, Georgstr. 32.
Reiseschreibmaschine zu kauf. gesucht. Ang. u. T 27 an die LZ. (-1983a
Gut erh. Klavier gesucht. Angebote unter N 33 an die LZ. (-1977a
Gut erh. Küchenbüfett gesucht. Ang. unter K 36 an die LZ. (-1973a
3 gut erh. Arbeitssielen gs. H. Rüsch, Schwochel üb. Ahrensbök. (31323
S. dring. klein. Kochherd. Ag. m. Pr. an Fr. M. Lorenz, Utecht b. Lübeck.
Klein. Emaille-Herd (rechts) gesucht. Dechow, Tünkenhagen 26/5. (-1725b
Kleiderschrank m. Wäscheabteil, groß. Gartenschirm u. Bücherbord gesucht. Telephon 2 62 53. (21937
Schreibmaschine und Staubsauger, Allstrom, zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 56 an die LZ. (-2006a
Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. O 55 a. d. LZ. (-2007a

Tauschangebote

Büfett u. Kredenz (eiche) Wert 1100 RM., zu tsch. geg. komb. Schrank u. Couch od. 3tür. Kleiderschr., daselbst Rundf., Wchstr., m. Plattenspielerschrank zu verkauf., 150 RM. Ang. unter N 53 an die LZ. (-1546b
Büfett u. Kredenz (eiche) Wert 1100 RM., z. tsch. geg. komb. Schrank u. Couch od. 3tür. Kleiderschr., daselbst Rundf., Wchstr., m. Plattenspielerschrank 150,— zu verk. Angebote unter N 53 an die LZ. (-1546b
Suche gold. H.-Ziegel- od. Wappenring, gr. Stein. Biete größere led. Aktentasche, Haushalt- o. Geschäftswaage mit geeicht. Gewicht., schw. D.-Mantel (Hänger), gefüttert, 44. Ang. u. B 9 an die LZ. (-2015a
Biete g. erh. Teppich 2½:3½ (Torney), suche e. g. erh. dkl. Pelzmantel (48), Hänger. Angebote unter T 15 an die LZ. (-2051a
Wchstr., gr. Supergerät, geg. Glstr.-Gerät od. Akkordion, 120 B. Ang. unter P 136 an die LZ. (-1673a
Biete Staubsauger und Bettwäsche. Suche Teppich. Angebote unter E 6 an die Lübecker Zeitung. (-2018a
Ges. gut erh. Einzelkarre geg. Zwillingswagen m. Matr. u. Riemenfed. zu tsch. Ang. a. d. Agent. d. LZ. Johanna Möller, Dassow. (31343
Biete Wringmaschine, suche D.-Wt.-Mantel, Gr. 46—48 u. Zuzahlung. Ang. u. A 33 an die LZ. (-1735b
Biete H.-Armbd.-Uhr, Taschenuhr, Photoapp., 4×6½, suche Rundfunk, Gleichstr. Ang. u. Z 46 a. d. LZ.
Biete Schaukelpferd, suche Fußball. Ang. unt. N 149 an die LZ. (21965
Gut erh. H.-Rad geg. D.-Rad z. tsch. Ang. unt. M 22 an die LZ. (-1752b
Biete Oposs.-Würger, D.-S.-Schuhe, 38, s. mod. Pupp.-Wag. od. -Karre. Ang. u. M 150 an die LZ. (-2035a
Mod. Kostüm, 46—48 zu kf. ges. od. geg. schwarz. Kostüm zu tauschen. Ang. unt. N 21 an die LZ. (-1755b
Biete Umstandsmantel, suche Kostüm od. Uebergangsmantel, Gr. 44. Angebote unt. N 145 a. d. LZ. (31387

Verkäufe

Pflanzkartoffeln für Kleingärtner. Ausgabe Lager Ratzeburger Allee (Weißer Engel), Dienstag, 23. 3., von 9—12 u. 14—17 Uhr. Ausgabe Lager Obertrave 15: Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 14—17 Uhr. Hans Wilh. Duve. (11488
Pflanzkartoffeln (anerk. Nachbau). — Ausgabe in früh. u. spät. Sorten vorl. Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 8—12 u. 15—17 Uhr. Wilhelm Süske, Schwartauer Allee 46a. Tel. 2 78 32. (21835
Für feldmäßigen Anbau anbiete ich noch Dauer-Weiß- u. Wirsingkohl-Samen, sowie Möhren, rote Rüben. Gerhard Graap, Lübeck, Lachswehr-Allee 17a. Tel. 2 17 33. (12279
Walnußbäume, großfrücht. Himbeersträucher, Rhabarberpflanzen empf. H. F. Vollert, Ratzeburger Allee 27. F. 2 36 53. (21344
Eich. Wohnzimmer u. Kücheneinricht. Schlafzimmereinrichtungen vorrätig. Verkauf täglich 9—13 Uhr. Königstraße 11. Schlesw.-Holst. Handwerksarbeit. (21324
Bett m. Zubeh. 40,—, Kd.-Bett m. Zub. 10,—, Waschkom. 30,— vkf. Ang. unter A 10 a. d. LZ. (-2012a
Marine-Paradejacke f. 40 RM. zu vkf. Lietmeyer, Gneisenaustr. 49. (-2013a
Gut erh. transpt. Beton-Waschkessel (100 Liter) für 70 RM. zu verkauf. Ang. unter P 54 an die LZ. (-2011a
Marmorstatuette „Venus vor dem Bade" für 1000 RM. zu verkaufen. Ang. unter Z 23 an die LZ. (-1988a
G. D.-Armbanduhr f. 80 RM. z. vkf. Ang. unt. F 63 an die LZ. (-1989a
Spanisch: 6 Hefte Methode Mertner u. Wörterbücher, ungebr. (10,—). F. Schumacher, A. Schellbruch 15.
Stubenwagen f. 20 RM. zu verkauf. Fischergrube 50. (-2009a
Kl. gr. Plüschsofa, tadellos, 130,— vk. Ang. u. Z 138 an die LZ. (-2039a
1 Ruderboot für 100 RM. zu verkf. Schlüter, Wallhalbinsel. (-1740b
Touss.-Langensch. Englisch 36 Brf. komplett 15,— RM. zu verkaufen. Mühlenstraße 87, I. (-2031a

Tiermarkt

7jähriger Oldenburger Wallach, 1,80 groß, zu vertauschen gegen 2jährig. Fohlen oder tragende Stute. Telephon 2 83 28 Lübeck. (-1997a
Mutterschafe oder Hammel zu kf. ges. Ang. u. A G 73 an die LZ. (31317
Edl. deutsch. Schäferhund (Rüde), 2 Jahre alt, Prachtexemplar, lückl. Stammb., zu verkf. Henke, Reinfeld i. Holst., Tel. 343. (31285
Terrier (Rattenbeißer) zu kauf. ges. Ang. unt. U 3 an die LZ. (21933
Forterrier-Hündin, 6 Wch., 50,— vk. Ang. u. A 56 an die LZ. (-2040a
1 gr. Wach- u. Ziehhund ges. Ang. mit Preis. Tausche Zuchtkaninchen geg. Zwerghühner od. Puten. H. Wienck, Herrenwyk, Eisenstraße 201.
Tausche echt. Rhodeländer Zuchthahn gegen Zwerghühner. Angeb. unter K 59 an die Lüb. Ztg. (-1998a

Stellen-Anzeiger

Hausmädchen z. sof. gesucht. Hotel Deutscher Hof, Holstenstr. 38. (21318
Hausmädchen gesucht. Hotel Jensen.
Zuverläss. Haushälterin in frauenlos. Haush. ges. Ang. u. S 51 a. d. LZ.
Kl. Haush. s. Frau z. Unterstützung der erkr. Hausfrau. Angebote unt. U 26 an die LZ. (-1709b
Z. Führ. m. frauenl. Haush. tüchtige Kraft gesucht. Ed. Ullrich, Roeckstraße 17a. (-1979a
Wirtschafterin f. sof. in gt. frauenl. Haush. od. auch Tageshilfe gesucht. Brehmer, Plönniesstr. 2. (-1750a
Mädchen f. mod. Haush. ges. Stuhr, Wasserkunst 8. (21997
1 Tagmädchen, evtl. schulentlass., zu Ostern gesucht. Schmarje, Ahrensburg, Moltkeallee 15. T. 589. (31140
Reinmachefrau sof. ges. Finanzverwaltung, Fleischhauerstr. 18. Meld. beim Hausmeister. (11534

Gewerbliche

Maschinist für Baumaschinen gesucht. Behrens & Sohn. Wakenitzstr. 14.
Obermüller od. Obermeister m. gt. Kenntn. in Schälmühlenindustrie f. größ. Hafernährmittelfabrik gesucht. Ang. u. A B 126 a. d. LZ. (41157
Vorarbeiter, mögl. i. d. polnischen Sprache bewand., z. Führ. e. Kolonne zu bald ges., gute Wohnung, Stallung u. Garten vorh. Hetm. Allerding, Landgut Greven über Boizenburg-(Elbe)-Land. Fernruf Lüttenmark 10. (31174
F. d. Uebernahme v. Nachtwachen geeignete männl. Persönlichk. (auch Rentner) ges. geg. Unterk. u. Verpflegung. Riemann, Bürgermeist., Rodenberg, Post Tramm üb. Gresvesmühlen. (31076
Laufjunge gesucht. C. Grimm Nachf., Schlumacherstraße 6. (11588
Lohn. Nebenbeschäft. Wir suchen z. Austragen u. Kassieren v. Zeitschr. f. d. Ort Lübeck f. 3—4 halbe Tage vierzehntägl. e. zuverl. Frau (mögl. m. Fahrrad). Zeiteinteil. n. Wunsch. Gustav Teuke, Zeitschr.-Vertrieb, Hamburg 13, Mittelweg 14. (41169
Wachmänner f. Auslandseinsatz ges. Außer d. Entlohn. wird Auslösung gezahlt. Unterk. u. Verpfl. Ang. an die Wachbereitschaft Nordmark, Flensburg, Reepschlägerbahn 30.

Kaufmännische

Betriebsleiter! Firma der Lebensm.-Branche s. f. Verarbeitungsbetrieb e. Herrn, d. nach erfolgter Einweis. Niederlass. i. d. Ukraine leiten soll, desgl. f. d. Zweck e. zuverl., älteren Lagermeister. Ang. u. A L 1072 an Ala, Hamburg 1. (41187
Nationalsoz. Industriestiftung sucht f. größ. Werk in mitteld. Gauhauptstadt z. Besetz. inter. u. vielseitig. Aufgabengeb. im Eink., Lager und Betriebsrechnungswesen Industriekaufleute mit gedieg. Berufskenntn. Bew. a. d. Eisenbranche bevorzugt). Ang. m. handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild u. Ang. v. Gehaltsanspr. u. frühest. Eintr.-Termin erb. u. L G 1502 an die Ala, Leipzig C 1. (41213
1 Sekretärin u. 1 Stenotypistin zum bald. Antritt ges. Schriftl. Bew. m. Lebensl. u. Gehaltsang. erb. an Dippe-Saat GmbH., Posen, Martinstraße 69. (41185
Erstkl. Sekretärinnen u. Stenotypistinnen mögl. zu sof. ges. Arbeitsamtsgenehm. z. Einstell. liegt vor. Nordische Gesellschaft Reichskontor, Lübeck, z. Zt. Travemünde, Kaiser-Allee 6, Fernruf Lübeck 2 66 28, Travemünde 864 u. 522. (31320

Stellengesuche

Techn. Kaufm. m. Werkstattpraxis, Maschinenbausch., s. z. 1. 5. neuen Wirkungskr. als Leiter d. Einkaufsabtlg. od. and. leit. Tätigk. i. d. metallverarb. Industr. Abgeschloss. Kenntn. i. Eink. sämtl. Fertig.- u. Hilfsmat., Masch. u. Anlagen aller Art, vertr. m. behördl. Anordng., Kontingentwes., Materialverwalt., Organis., Revis. Ang. erb. unter H A 1352 an Ala, Hannover, Georgstraße 34. (41205
Suche Vertrauensposten als Meister oder ähnliches. Angebote unt. N 52 an die Lüb. Ztg. (-1721b
Rüstiger Pensionär sucht leichte Beschäftigung, auch Halbtags. Angeb. unter G 4 an die Lüb. Ztg. (-2020a
Buchhalterin s. z. 15. 4. 43 selbständ. Stellg. Ang. u. L M 201 an Lüders, Agt. d. LZ. in Mölln-Lbg.
Oberschlesierin, 30 J., Kontoristin, z. Zt. i. Generalgouvernem., sucht sich f. spät. zu veränd. Am liebst. Gutshof od. ähnl., wo neben Büroarb. auch Haush.- u. allgem. Arb. zu erledigen sind. (poln. Sprachkenntnisse). Angebote unter A 57 an die LZ. (-1551b
Frau, 42 J., m. 2½j. Kind s. Beschäftigung. Stadtmitte bevorzugt. Ang. unter G 62 an die LZ. (-1993a
Junge Frau s. Stellg. i. frauenlos. Haush. im landwirtschaftl. Betrieb. Ang. unter K 128 an die LZ. (-1919a

Film-Theater

Delta-Palast, Moislinger Allee 18a. Tägl. in Erstaufführung d. humorsprühende Bavaria-Film „7 Jahre Glück" mit Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroth. Ein Film der Heiterkeit u. Lebensfreude. Ueberwältigende Komik, befreiendes Lachen. Kulturfilm „Der Störenfried". Deutsche Wochenschau. Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Jugdl. nicht zugel. — Vorverk. tägl. 11—13 Uhr, sowie Zig.-Haus „Hansa", Breite Str. 13.
Stadthalle, Lübecks Ufa - Theater. Unser anhaltender Erfolg mit Marika Rökk in „Hab mich lieb". Tägl. 14, 16.30, 19 Uhr. (21981
Achtung Kinder! Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 11 Uhr, der entzückende Märchenfilm „Hänsel und Gretel" v. Gebr. Grimm. Vorverk. täglich ab 11 Uhr.
Capitol, Breite Str. 13. Tägl. in Erstaufführung der prachtvolle Ausstattungsfilm „Todfeinde". Ein Filmwerk von stärkster Eindruckskraft: packend in der Handlung, monumental in der Ausstattung, hervorragend in der Besetzung. Kulturfilm, Wochenschau. Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, Sonntag 13.00 U. Jugdl. üb. 14 J. zugel. Vorverk. Zig.-Haus „Hansa", Breite Str. 13, Sonntag ab 11.00 Uhr an der Tageskasse. (11566
Zentral-Theater, Johannisstraße 25. Bis Donnerstag einschl. — Beginn 2.00, 4.00, 6.30 Uhr. „Heimaterde" Der packende Film von Liebe und Heimattreue mit Viktoria v. Ballasko, Viktor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Carl Kuhlmann, H. A. Schlettow. Jgdl. über 14 J. zugelassen. (12193
Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66. Anf. 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. „Kinder, wie die Zeit vergeht". Das große Lustspiel mit Hans Söhnker u. and. bekannten Schauspielern. Jugendl. nicht zugelassen. (21979
Eden-Theater, Königstr. 25. Bis einschl. Donnerst. Beg. 14.30 16.45 bis Montag. Beginn 14.30, 16.45, 19.00 Uhr. Doris Duranei, Fosco Giachetti. Der gewaltige Abenteuer-Film „Die Tochter des Korsaren". Zampa, „der Würger", d. gefürchtete Piratenführer und Schrecken der Meere. Jugdl. nicht zugelassen.

Auswärtige Film-Theater

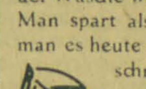
Neustadt, Filmbühne. Ab Dienstag bis Donnerstag, 19.15 Uhr, „Tip auf Amalia", ein Volksstück der Tobis mit Olly Holzmann, Lotte Werkmeister, Oskar Sabo u. an. Kulturfilm, Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen. (31451
Bad Schwartau, Palast-Theater. — Di., Mi., Sbd., Stg., 19 Uhr, „Die Nacht in Venedig". Jugendliche üb. 14 J. zugelassen. (31461
Bad Schwartau, Apollo-Theater. — Do. bis Stg., 19 Uhr, „Der Vetter aus Dingsda". Für Jugdl. zugel. Sonntag 14 Uhr: Kindervorstellung.

Konzerte

Landesmusikschule. „Trio-Abend" v. Sava Savoff, Hans Millies, Paul Preuß. Sonntag, 28. 3., 17 Uhr, Gemeinnützige, Königstr. 5. Klaviertrio von Mozart G-Dur, Beethoven Es-Dur, Dvorak Dumkytrio. Karten zu 1,— (num.), Militär und Schüler 30 Rpfg., im Musikhaus Ernst Robert, Breite Str. 29 und am Saaleingang. (12335

Die Einkaufsstätte für alle
Karstadt
Kolosseum
Durchgehend geöffnet von 10—18 Uhr
Mittwochs nur von 15-18 Uhr
(1747

Klößekatastrophe durch Kohlenklau
Die Klöße wurden durch Milei G gebunden. Nun sind sie völlig zerkocht. Kohlenklau grinst höhnisch. Langes Kochen zerstört Klöße und verschwendet Gas. Künftig werden die Klöße kleinflammig gekocht. Und dann nimmt man sie rechtzeitig heraus. Dann werden sie einwandfrei.
Milei
der zuverlässige Ei-Austauschstoff

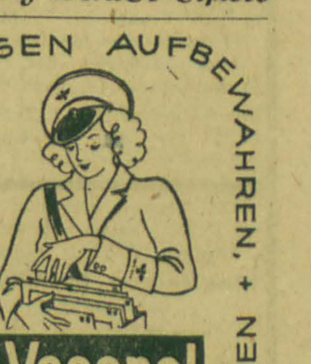
Wäsche sortieren — Burnus sparen!
Burnus löst dank seiner Wirkstoffe gerade „schwierigen" Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus. Langes Kochen*) und scharfes Reiben der Wäsche werden überflüssig. Man spart also Burnus, indem man es heute nur für stark verschmutzte Wäsche anwendet.


der Schmutzlöser
*) Auch ein Sieg über „Kohlenklau"!

Hühneraugen

und schmerzende Hornhautstellen schnell beseitigt. Nimm
SAHÜKO
65 Pf
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Backe gut und sparsam mit
Döhler Backfein
nach zeitgemässen Döhler Rezepten
Wenn auch jetzt unser Backpulver „Backfein" nicht immer zu haben ist, später wird es wieder unbegrenzt geliefert werden.
Rezepte kostenlos durch
Lorenz Döhler · Erfurt

DOSEN AUFBEWAHREN, + LEERE NACHFÜLLBEUTEL HELFEN SPAREN +

Vasenol
Auch jetzt, wenn sie die Post austrägt, ist sie mit VASENOL gepflegt.

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13 B.I.G.

[5]

Aus unsern Gemeinden

Filmvorführungen des Seegeltungswerkes

Das deutsche Seegeltungswerk führt seinen Tonfilm „Männer, Meer und Stürme" — auf den wir bereits mehrfach hinwiesen — in Bargteheide am 26. März im Gasthof Süllau und am 8. März in Trittau in Holländers Gasthof vor. An beiden Orten sind die Vorstellungen jeweils um 15 Uhr für Jugendliche und um 19 Uhr für Erwachsene. In Bargteheide sind Eintrittskarten bei Kapitän a. D. Pg. Siebert, Adolf-Hitler-Straße 14, in Trittau bei Kapitän a. D. Clement, Lütjendorfer Straße 42, erhältlich.

Ahrensburg

Die Heldengedenkstunde im Lichtspielhaus, die am Sonntagmorgen von der Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einem erhebenden Erlebnis. Händelsche Musik und gemeinsame Lieder umrahmten die Feierstunde. Im Mittelpunkt standen die aufrüttelnden Worte des Sprechers, der das Opfer der Helden ehrte unter dem Motto „Sie starben im Glauben an den Sieg". Ihres Opfers können wir uns nur wert erweisen, wenn wir im gleichen Geiste und in gleicher Einsatzbereitschaft ihr Vermächtnis erfüllen: bis zum Siege kämpfen und arbeiten! Geschlossen marschierten die Verbände und Gliederungen anschließend zur Kranzniederlegung nach dem Ehrenmal, wo die Feier mit dem Treugelöbnis zu Volk und Führer ihren Abschluß fand.

Eine ganze Anzahl Säumiger haben auf der Bezugscheinausgabestelle der Gemeindeverwaltung ihre Zusatzkleiderkarten für Burschen und Maiden vom 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre noch nicht abgeholt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das bis zum 31. März geschehen sein muß.

„Junges Europa" — die vierte Folge der so benannten Filmschau läuft in dieser Woche nur in Ahrensburg, sonst nirgends im Kreise Stormarn. Sie gibt uns einen Eindruck von der Jugend im totalen Kriege. Japanische Jugend wird zur Härte erzogen, die ihre Väter und Brüder im Kampf beweisen. Slowakische, bulgarische Jugend erwacht zu eigenem, selbstbewußtem Lebensgestalten. In der Rüstungsindustrie, der Hochseefischerei, im Bergwerk hilft deutsche Jugend mit — die Mädels fahren die Kleinkinder arbeitender Mütter im Parademarsch aus — eine stolzer als die andere auf „ihre" Kinder! Das Jungvolk jagt seinen einstigen Fähnleinführer — jetzt Ritterkreuzträger — auf der Fuchsjagd auf Schiern, bis der „Fuchs" gestellt bzw. bis alles im Schnee liegt. Drastisch, ohne Samthandschuhe werden auch die überflüssigen Dinge des Alltags angepackt — das „muß nicht sein!" Die Pauke der Moral macht das eindringlich klar und stellt ebenso nachdrücklich das Gegenteil fest.

Bad Oldesloe

Für unsere Kriegswinterhilfswerks-Betreuten und für die Frauen unserer Soldaten findet am Donnerstag, dem 25. März, nachmittags 16 Uhr, eine Freivorstellung in den Hansa-Lichtspielen statt. Freikarten sind in der Geschäftsstelle des WHW., Lübecker Straße 31, zu erhalten.

Der Sparkassenlehrling Hans Karl Ludwig von hier, Lübecker Straße, bestand nunmehr vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck seine Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut". Der Junggehilfe Ludwig lernte bei der Spar- und Leihkasse der Stadt Bad Oldesloe, woselbst er nunmehr auch als Gehilfe weiter beschäftigt wird.

Mollhagen

Die Gaufilmstelle zeigt am 24. März 20 Uhr bei Pg. Krützmann in Mollhagen den Film „Leichte Muse" und die neue Wochenschau. Um 15 Uhr läuft für Kinder ein Unterhaltungsfilm.

Reinbek

Das Standesamt beurkundete folgende Personenstandsfälle: Geburten: Karl Weber, Sohn des Fischers Karl Wilhelm Weber in Reinbek, Schönningstedter Straße 58; Lutz Streitel, Sohn des Unterfeldmeisters Friedrich Streitel in Reinbek, Prahlsdorfer Weg 52; Hans-Günter Höge, Sohn der Hausgehilfin Hilga Höge in Reinbek, Lindenstraße 7; Ute Mau, Tochter des Kutschers Ernst Mau in Reinbek, Schützenstr. 31, und Johann Migdat, Sohn des landwirtschaftlichen Arbeiters Stanislaw Migdat, wohnhaft in Schönningstedt, Gut Schönau. Heiraten: Oberarzt d. R. Dr. Reimar Odesey aus Reinbek und Stabshelferin Pauline Elisabeth Philippi aus Wentorf; Wachtmeister Hans Dollinger aus Kredenbach-Lohe und Imgard Anna Maria Köhn aus Schönningstedt und Kraftfahrer Friedrich Wilhelm Pape und Diane Delie, beide aus Reinbek. Sterbefälle: Der Zimmermeister August Hinrich Carl König aus Schönningstedt und Oberzollsekretär Martin Fritz Paul Sack aus Hamburg.

Reinfeld

Eine Feierstunde in „Stadt Hamburg" vereinte unter Anteilnahme der Bevölkerung die Angehörigen der Gefallenen und die NSDAP. mit Gliederungen und angeschlossenen Verbänden. Der schlichte und würdige Schmuck des Raumes sowie die Umrahmung durch Musik und Sprecher, dazu die zu Herzen gehenden Worte des Hoheitsträgers wurden der Größe des Opfers unserer gefallenen Söhne gerecht. Nach Beendigung der erhebenden Feierstunde marschierten die Formationen zum Heldenfriedhof zur Kranzniederlegung.

Heldengedenkfeier in Bad Oldesloe

Ein herrlicher Frühlingsmorgen war der Heldengedenkfeier beschieden, der so recht geeignet war, mit unseren toten Helden in stiller Eintracht Zwiesprache zu halten. Im Sonnenschein wehten die Fahnen in der feierlich ausgeschmückten Runde vor dem Ehrenhain auf dem Alten Friedhof, vor dem Angehörige der SA., des NSKK. und RLB. in Doppelposten Ehrenwache hielten.

Nachdem bereits um 8.30 Uhr eine Abordnung des RLB. zum Neuen Friedhof marschierte, um dort am Ehrenmal unserer Gefallenen einen Kranz niederzulegen und aus welchem Anlaß Konrektor und Organist i. R. Rahmstorf die Gedenkrede hielt, sammelten sich sämtliche NS.-Gliederungen und -Verbände usw. auf dem Marktplatz. Pünktlich 10 Uhr erfolgte dann in der vorgesehenen Marschfolge der Abmarsch zum Alten Friedhof an der Bahnhofstraße. Diese Stunde des stillen Gedenkens, zu der auch die Bevölkerung, insbesondere die Hinterbliebenen, recht zahlreich erschienen waren, gestaltete sich zu einer schlichten und doch eindrucksvollen Feierstunde. Von einem Trommelwirbel der DJ., mehreren Gesängen des Oldesloer Männerchors sowie des Schulchors und einem Führerwort, gesprochen von dem Kriegsteilnehmer Hasemann, Oldesloe, eingeleitet und umrahmt, begann mit dem Kommando: „Stillgestanden! — Senkt die Fahnen!" die eigentliche Gefallenenehrung mit einer kurzen Ansprache des Hoheitsträgers, des Ortsgruppenleiters Pg. Neve.

Er gedachte der Helden in ehrenden Worten und rief die Anwesenden auf, sich der Opfer verpflichtet zu fühlen und zu gleicher Opferbereitschaft bereit zu sein. Dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden . . ." folgend, sprach dann in Verbindung mit einer Kranzniederlegung der Leiter des Wehrmeldeamtes Oldesloe, Major Vogler. Er führte u. a. aus: Am heutigen Tage gehen unsere Gedanken hinaus in alle Welt, an alle Fronten zu unseren lieben Soldaten aller Waffengattungen, insbesondere jedoch zu unseren toten Helden, die in unendlicher Liebe zum Führer, Volk und Vaterland Großes und Heroisches vollbrachten. Sie waren in ihrem unbändigen Glauben an den Führer und Deutschlands Zukunft nicht nur bereit, die größten Strapazen und Entbehrungen auf sich zu nehmen, sondern auch ihr Leben einzusetzen. Die Wehrmacht gedenkt an diesem Tage aller Gefallenen, besonders der heldenmütigen Kämpfer von Stalingrad. Anschließend fanden Kranzniederlegungen seitens der Stadt Bad Oldesloe durch Pg. Rossi und der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes durch Pg. Girgensohn statt. In kurzen Worten gedachten auch sie der Helden und ihrer Hinterbliebenen, denen wir uns stets mit besonderer Liebe annehmen werden.

Sodann sprach Oberbereichsleiter Kreisleiter Friedrich. Seine Ansprache war Mittelpunkt der Feierstunde. In seiner die Herzen erhebenden Ansprache gedachte er eingangs aller für Deutschlands Zukunft Gefallenen, insbesondere aber jedoch jener, die im Weltkrieg und im jetzigen Kampf um Deutschlands Freiheit, Sicherung und Bestand ihr Leben hingaben. Sie alle waren angetreten unter dem Gesetz: „Deutschland muß leben, wenn wir auch sterben!" Und unter diesem Gesetz handelnd blicken wir insonderheit wieder auf unsere heldenmütigen Kämpfer in Stalingrad. Wir sehen sie vor uns in der Größe ihres Heldentums, aber wir wissen auch von der entsagungsvollen Schwere ihres Opferganges. So wie sie lebten und kämpften, so und nicht anders, bleiben sie das heldische Vorbild unseres gesamten Volkes. Ihr Vermächtnis ist heilig, ist Verpflichtung zugleich. Ihrem Vermächtnis getreu, wollen wir uns nicht nur der Sorge ihrer Hinterbliebenen in besonderer Fürsorge und Liebe annehmen, sondern auch mehr denn je unsere Pflicht tun, damit wir uns ihrer Opfer jederzeit würdig erweisen. Halten wir fest an unserem Glauben, genau so wie unsere Soldaten, dann haben wir die stärkste Kraft der Welt und werden die Schwere der Vergangenheit und der Gegenwart überwinden in der Gewißheit, am Ende dieses Opferganges steht der Sieg, steht Großdeutschland!

Mit einer weiteren Kranzniederlegung am Ehrenmal der Gefallenen 1870-71 sowie einer Ansprache von einem Beauftragten des NS.-Reichskriegerbundes und dem Absingen der Nationallieder fand die würdig verlaufene Feierstunde ihren Ausklang. In den Nachmittagsstunden fand eine Gedenkfeier für die Dorfgemeinschaft Seefeld am dortigen Ehrenmal statt.

Maßnahmen gegen die Kohlfliege

Die verhältnismäßig warme Frühjahrswitterung läßt, wenn keine langandauernden Kälterückschläge eintreten, ein frühes Vorkommen der Kohlfliege in diesem Jahr erwarten. Deshalb müssen jetzt schon alle Vorbereitungen zu einer wirksamen Abwehr getroffen werden. Die vorbeugende Bekämpfung der Schäden, die die aus den vorzeitig abgelegten Eiern schlüpfenden Maden an den jungen Kohlpflanzen hervorrufen, beginnt mit der Vermeidung später Gaben von frischem Stalldung oder frischer Jauche im Frühjahr. Es ist genügend bekannt, daß hierdurch die Kohlfliegen und andere Schädlinge zur Eiablage angelockt werden. Das Verscheuchen der Fliegen von der Eiablage wird erfolgreich durch Anwendung starkriechender Stoffe, wie Obstbaumkarbolineum in 0,3proz. Lösung oder Einstreuen von Schuppen-Naphthalin oder Karbolineumsand zwischen die Reihen der jungen Kohlpflanzen erreicht. Besonders erfolgreich und arbeitstechnisch einfach anzuwenden sind immer wieder die direkten Bekämpfungsmethoden, bei denen man durch Angießen von ungefähr 50—75 ccm (1 Tassenkopf voll) einer Lösung an den Wurzelhals der jungen Pflanzen bei Beginn der Eiablage, frühestens am vierten Tage nach dem Auspflanzen, die an den Wurzelhals abgelegten Eier oder ausschlüpfenden Maden abtötet.

Verschiedene amtlich geprüfte Mittel sind hierfür in ausreichender Menge vorhanden und können für die Bezirke der Kreisbauernschaften Lübeck, Stormarn, Lauenburg und Schönberg i. M. von mehreren in Lübeck eingerichteten Großverteilerstellen abgerufen werden. Die für das Ausspritzen dieser Lösungen praktischen rückentragbaren Gießgeräte können ebenfalls noch durch Vermittlung der Bezirksstelle für Pflanzenschutz angefordert werden.

Rat und Hilfe in allen Fragen zur Sicherung der diesjährigen Kohl- und Gemüseernte erhält jeder Betriebsleiter kostenlos durch die Bezirksstelle für Pflanzenschutz, Lübeck, Schwartauer Allee 44—44a, Telephon 2 31 24, in der Zeit von 7.30 bis 17 Uhr.

Aus Nah und Fern

Grundstücksgeschenk an Ritterkreuzträger

In einer feierlichen Ratsherrensitzung ehrte die Stadt Bückeburg ihren langjährigen Mitbürger Oberst Hermann Barnbeck in besonderer Weise. Bürgermeister Friehe überreichte dem verdienten Offizier und Ritterkreuzträger als Beweis besonderer Dankbarkeit seiner Heimatstadt eine Schenkungsurkunde über ein Grundstück.

Vorgeschichtlicher Fund bei Ramelsloh

In der Horster Marsch bei Ramelsloh im Landkreis Harburg fand ein Bauer mehrere Gefäßscherben. Die Untersuchung durch das Harburger Helms-Museum ergab, daß es sich um eine Opfergrube von 80 Zentimeter Durchmesser und 70 Zentimeter Tiefe handelt, in der vermutlich ein Totenopfer niedergelegt worden ist. Die Scherben der Tongefäße lassen darauf schließen, daß hier ein Fund aus der älteren Eisenzeit, etwa zwei bis drei Jahrhunderte vor der Zeitrechnung, gemacht worden ist. Die stark verfärbte Erde war durchsetzt mit verkohlten Getreidekörnern, Haselnußschalen, gebrannten Eicheln und verbrannten Tierknochen. Aehnliche Grabungen sind schon in Emsen, Tangendorf, Wulfsen und Wulmstorf entdeckt worden.

Auf der Jagd erschossen

Vor der Strafkammer Aschaffenburg mußte sich der 46jährige Willi D. wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, gelegentlich einer Jagd bei Hörstein den Versicherungsagenten Ernst F. erschossen zu haben. Eine eingehende Beweisaufnahme am Tatort ergab, daß der Angeklagte tatsächlich fahrlässig gehandelt hat, als er den tödlichen Schuß in der Richtung abgab, in der sich F. aufhielt. Sein Einwand, daß sich der Getötete ohne sein Wissen von seinem ursprünglichen Platz entfernt habe, konnte ihn nicht entlasten. Drei Sachverständige vertraten die Ansicht, daß sowohl der ursprüngliche, als auch der später eingenommene Platz im Gefahrenbereich lagen. Unter dem Eindruck der Tatsache, daß der Unfall ein wertvolles Menschenleben gekostet hatte und immer wieder beobachtete Unvorsichtigkeiten bei der Jagd eine Warnung verdienten, kam die Strafkammer zu einer Verurteilung des D. zu vier Monaten Gefängnis.

Durch explodierende Handgranaten verletzt

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der schlesischen Stadt Ohlau, wo Kinder einige Handgranaten gefunden hatten und als Spielzeug benutzten; dabei explodierten die Handgranaten und verletzten insgesamt 13 Kinder, davon fünf schwer.

Fortuna widerlegt den Aberglauben

Am letzten Tag der Kriegs-Winterhilfswerk-Lotterie bereitete Fortuna in Halberstadt einem Obergefreiten eine freudige Ueberraschung. Er zog aus den letzten Losen des braunen Glücksmannes das Dreizehnte heraus und war nicht wenig erstaunt, damit gerade vor Toresschluß einen Tausender zu erwischen, der strahlend in Empfang genommen wurde.

Leichtsinniges Spiel endete tödlich

Ein zwölfjähriger Junge aus Neumarkt in der Oberpfalz hantierte so unvorsichtig mit einem Flobertgewehr, daß die Kugel den neunjährigen Kameraden des Jungen, der neben ihm stand, mitten ins Herz traf. Der Getroffene brach sofort tot zusammen.

Nach Wiederbelebung verstorben

Der dreijährige Werner Rettig in Rendsburg fiel beim Spielen in den Gerhardsteich. Seine Mutter, die ihn suchte, sprang nach und wäre beinahe mit dem Kinde ertrunken, wenn nicht der Kaufmann Gliesmann beide hätte aus dem Wasser bergen können. Die Wiederbelebungsversuche führten beim Kinde anfangs noch zum Erfolg, doch ist es am nächsten Morgen an den Folgen gestorben.

Ein Gänsebraten fiel vom Himmel

Ein vermeintliches Geschenk vom Himmel flog einem Wagenlenker zu, der mit Pferd und Wagen auf der Fahrt von Krefeld nach Willich unterwegs war. Ihm fiel eine Gans in den Schoß. Das Tier war gegen den Leitungsdraht geflogen. Der Lenker, im Glauben, es handle sich um eine Wildgans, nahm den Braten mit nach Hause. Doch hinterher stellte sich heraus, daß der Braten dem Stall entwichen war. Vor Gericht hatte er jedoch das Glück, daß man seiner Aussage Glauben schenkte, so daß er mit einer kleinen Haft und einer Buße von 50,— RM. davon kam.

„Wunderkuren" mit bestrahltem Wasser

Der 60 Jahre alte Friedrich Worms, der infolge eines Betriebsunfalls seinem Beruf als Bergmann nicht mehr nachgehen konnte, verlegte sich auf die Magnetopathie und ließ sich als Heilpraktiker nieder. Er proklamierte sich als „Wunderdoktor", der mit den in ihm schlummernden „Lebenskraftquellen" die verschiedensten Leiden heilen könne. Seine Behandlung grenzte in der Tat an das Wunderbare. Um gewöhnliches Leitungswasser in „Medizin" zu verwandeln, brauchte er nur die Hände darüber zu halten. Dann gingen die „Helioda-Strahlen", wie er sie nannte, von seinem Körper in das Wasser über, und es konnte als Wundertinktur den Patienten verabreicht werden. Einen tollen Schwindel trieb er auch mit Leinsamenumschlägen, die er bei Augenbehandlungen anwendete und denen er durch bloßes Berühren mit den Händen eine besondere „Heilkraft" verlieh. So plump der Schwindel auch war, so stark war der Zulauf, den er hatte. In Leipzig, Naumburg, Dresden, Bad Harzburg und Braunschweig gab er Sprechstunden, die sich weitgehend bezahlt machten, trotzdem er sich bei der Berechnung seiner Honorare außerordentlich geschäftstüchtig zeigte. So forderte er für seine schwindelhaften Kuren Honorare von 180,— bis fast 3000,— RM. Auch ärmere Leute wurden von ihm rücksichtslos ausgeplündert.

Die 5. Strafkammer des Landgerichts Magdeburg, die den Angeklagten unter Einschluß einer bereits in Dresden gegen ihn verhängten Strafe wegen Kurpfuscherei zu 5 Jahren Gefängnis und 5000,— RM. Geldstrafe verurteilte, unterstrich in ihrer Urteilsbegründung, daß der Angeklagte eine jener obskuren Erscheinungen sei, vor denen die leidende Menschheit nicht eindringlich genug gewarnt werden könne.

Unsere Kurzgeschichte:

Das tapfere Mädchen

Von Walter Persich

Das zu den hamburgischen Besitzungen gehörende Schloß von Ritzebüttel mit seinen Festungswällen war in den Befreiungskriegen einer der fettesten Bissen für die elbentlang ziehenden Franzosen. Von hier konnten sie den Schiffsverkehr auf der Elbe überwachen. Marschall Davoust ließ auf dem Schloß ein paar Dutzend Grenadiere, einige Kanoniere und einen Kommandanten zurück und wandte sich wieder nach Hamburg.

Wenige Tage später wollte eines der hansischen Kauffahrteischiffe in die Elbe einlaufen. Noch eben rechtzeitig steuerte ihm von Neuwerk aus ein Fischerboot entgegen, um den Kapitän vor den auf der Lauer liegenden Franzmännern zu warnen. „Lange werden die sich nicht behaupten!" erklärte er zuversichtlich. „Die ganze Bevölkerung ringsum sinnt auf den Tod der Halunken, die den Bauern Schweine und Kühe aus den Ställen stehlen und viel Unheil anrichten."

Also ging das Schiff im Schutze Neuwerks vor Anker. Die Mannschaft aber war bald des tatenlosen Herumlungerns müde. Sie spazierte über das Wattenmeer nach dem Oertchen Duhnen, wo sie selbst vor Anker ging: bei Grog und Punsch im Hause des Strandwirtes.

Die Matrosen schalten: „Wüßten wir nur, wie wir die Franzmänner ausräuchern könnten, wir täten's! Aber gegen ihre Ritzebütteler Kanonen anzulaufen ist Selbstmord."

Die Magd des Strandwirtes hörte das mit an. Nach einer Weile setzte sie sich zu den Burschen. „Da murrt ihr nun. Und was nützt es? Helfen solltet ihr den Franzmännern dabei, die Festung wieder instandzusetzen!"

Ein höllisches Geschrei brach aus. Aber Greta ließ sich nicht beirren. „Sie können keine Arbeitsknechte finden. Ringsum die Dörfer sind verödet. Mit guten Talern zahlen sie — die haben sie den Hamburgern aus der Bank gestohlen."

„Wir für die Franzosen schuften?"

„Nun", wandte Greta verschmitzt ein, „wer auf der Festung arbeitet, der geht ein und aus, sieht dies und das. Ich bringe den Franzosen morgens die Milch. Da weiß sogar ich — und ich bin doch nur ein Frauenzimmer —, daß in der Gerätekammer die Gewehre aufgestellt sind und nicht bewacht werden."

Anderntags melden sich dreiundzwanzig kräftige Kerle zum Anpacken. Der Kommandant konnte seine Freude kaum verbergen. Er ließ den Burschen die beschädigten Schanzen zeigen und versprach gute Belohnung, wenn sie schnell und eifrig ihr Werk verrichten würden.

Der zweite Arbeitstag ging zu Ende. Bald sollte die Brücke geschlossen werden. Noch eine halbe Stunde Zeit blieb. Der Kommandant saß oben im Turmzimmer bei seinen Schreibereien. Wachtgänge machten acht Franzosen. Die übrigen saßen in den Stuben beisammen, rauchten, spielten Karten, gähnten dem Feierabend entgegen.

Greta kam über die Brücke — mit einem Korb voll frischer Eier. Das war das Zeichen. Im Nu hatten sich die dreiundzwanzig über die acht Wachen gestürzt und sie lautlos zu Boden geschlagen, sich ihrer Gewehre bemächtigt und eilten nun zur Gerätekammer. Dort hockte Greta. Gewehr um Gewehr lud sie, indes zwei Burschen die Ausgänge der Burg von innen verriegelten und dann ein Dutzend vor dem letzten Posten bezogen. Danach löste einer einen Kanonenschuß.

Die Franzmänner gerieten nicht schlecht in Aufregung. Oben polterte es wild durcheinander. Der Kommandant schrie aus dem Fenster und duckte sich vor einer heranpfeifenden Kugel. Dort oben besaß man nur drei Gewehre und kaum Munition. Lachend standen die Hamburger unten. „Heraus, Mosjös, wir wollen euch helfen!" Ein paar Kugeln von beiden Seiten — dann begann oben der Kriegsrat.

Einer der Wachtleute muß wohl nicht geschickt genug mit den Bootsleinen gefesselt worden sein. Es gelang ihm, sich loszumachen. Irgendwo entdeckte er eine Pistole. In der Hoffnung, das Waffendepot in seine Hand bringen zu können, schlich er sich an die Gerätekammer heran. Im letzten Augenblick erblickte Greta, die gerade allein die letzten Gewehre schußfertig machte, den Feind. Sie holte mit dem Kolben der Waffe aus — der Franzose drückte ab und streckte sie nieder.

Schon sprangen einige Seeleute herbei, schlugen den Mörder zu Boden, beugten sich über Greta. Blut sickerte aus einer Brustwunde über ihr Kleid. Dennoch lächelte sie: „Seht ihr, wir haben ihnen geholfen, gründlich!"

Ihr Auge brach . . . Dies brachte die Wut der Seeleute zum Sieden. Sie eilten auf den Wall und richteten die Kanonen gegen das Schloß. Einen Schuß gaben sie gegen das Gemäuer ab. Er riß ein gefährliches Loch und brachte die Eingesperrten zur Besinnung. Ein aus dem Fenster gelassenes Bettlaken zeigte an, daß sie sich ergaben.

Nun begann wohl der sonderbarste Abmarsch, den Ritzebüttel jemals erlebt hat: mit erhobenen Händen spazierten Frankreichs Grenadiere und Kanoniere über die Brücke hinaus aus der kleinen Festung. Nur der Kommandant fehlte. Er hatte sich mit der letzten Gewehrkugel selbst umgebracht, um diese Schande nicht zu erleben: Soldaten, schwer bewaffnet, waren durch ein paar beherzte Kerle kampfunfähig gemacht worden. Die Besatzung mußte unter Bedeckung der Sieger die Nacht durchmarschieren, dann wurde sie hannoverschen Truppen übergeben.

Greta wurde auf dem kleinen Ritzebütteler Friedhof zu Grabe getragen. Alle Anwohner gaben ihr das Geleit. Der Regen eines Jahrhunderts verwischte die Schrift auf ihrem Stein, das Grab geriet in Vergessenheit, und nur noch wenige alte Leute an der Elbemündung wissen zu erzählen, was die Großväter von der Heldentat der Magd berichteten.

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[6]

Jugendverpflichtung am 28. März

Für die herangewachsene Jugend ist der kommende Sonntag ein Tag von besonderer Bedeutung. An diesem Tage werden sie in feierlicher Form das Gelöbnis auf den Führer ablegen. Vorüber ist nun für sie die unbeschwerte Jungvolkzeit. Neue Pflichten treten an die Jungen und Mädel heran. Für viele bedeutet der Tag auch den Eintritt in einen Beruf, bedeutet Beginn ernster Arbeit. Denn mehr denn je heißt es heute tüchtig lernen, wenn man im Leben vorwärts kommen will. Das nationalsozialistische Deutschland ebnet allen Fleißigen den Weg zum Aufstieg. Es braucht Menschen, die sich bemühen, in dem selbstgewählten Berufe Bestes zu leisten.

Die Zeit ist bitterernst. Millionen von Männern stehen an den Fronten bereit, für die Heimat das Letzte einzusetzen. Ihre Opferbereitschaft fordert von der Heimat dieselbe Hingabe in der Arbeit für die Front und damit für die Freiheit unseres Deutschlands. Eine festzupackende Jugend mehrt die Kampfgemeinschaft der Heimat. So liegt in dem Gelöbnis auf den Führer auch die Verpflichtung, in strenger Selbstzucht dem Gemeinwohl zu dienen auf dem Platze, auf den jeder gestellt ist. Viele der zur Verpflichtung antretenden Jungen und Mädel werden an diesem Tage ohne den Vater sein müssen. Wenn er aber noch zu der großen Frontgemeinschaft gehört, so werden seine Gedanken gerade am Sonntag bei seinem Kinde sein, das nun erst aus dem engen Kreis des Hauses in das Leben hinaustritt, in den größeren Pflichtenkreis, in dem es sich tapfer und treu bewähren soll.

Der Tag der Jugendverpflichtung steht also am Beginn eines neuen Lebens und er ist wert, in der Familie besonders innig gefeiert zu werden, damit er in der Erinnerung der jungen Menschen haften bleibt und sie aus ihm immer wieder neue Kraft schöpfen können für die Aufgaben der Zukunft. Der Mangel an geeigneten großen Räumen zwingt in Lübeck dazu, von einer gemeinsamen Verpflichtungsfeier abzusehen und dafür nur bestimmte Ortsgruppen zusammenzuziehen. So werden die Ortsgruppen Hafen, Klingenberg, Koberg und Obertrave die Verpflichtungsfeier in der Gemeinnützigen abhalten, die Ortsgruppen Burgtor, Marli, Hüxtertor und Lübeck-Waldorf im Hindenburghause, die Ortsgruppen Mühlentor, St. Jürgen und Strecknitz im Lyzeum am Falkenplatz, die Ortsgruppen Holstentor, Lachswehr, Lübeck-Moisling, Holstenfeld und Nordeck im Gemeinschaftsraum des Drägerwerkes, die Ortsgruppe Lübeck-Schlutup im Breitlinglager, die Ortsgruppen Lübeck-Kücknitz und Lübeck-Siems in der Schule am Rangenberg und die Ortsgruppe Lübeck-Travemünde in der Schule zu Travemünde. Zu der versammelten Jugend sprechen je ein Parteiredner und ein Vertreter der Schulen. Musikvorträge werden die Feiern umrahmen. k.

Johannes Draht in „Don Giovanni"

In der jüngsten „Don-Giovanni"-Aufführung des Lübecker Stadttheaters gastierte Kammersänger Johannes Draht von der hamburgischen Staatsoper in der Titelpartie des Mozartschen Werkes. Er bewies sich als gewandter Darsteller, dessen aufgelockertes Spiel den Charakter der farbenreichen Rolle glaubwürdig umriß. Dieser Don Giovanni war der gewissenlose Abenteurer des Eros, der seine Opfer mit lockender Schmeichelei umgarnt und dann mit hemmungsloser Triebhaftigkeit verführt. Der stimmliche Hauptvorzug dieses Künstlers ist eine warmblütige, füllig strömende Mittellage. Dieser sympathisch timbrierte Bariton kennt elastischen Fluß der Deklamation und eine mustergültige Artikulation. So rundete sich die schauspielerische und musikalische Leistung des Hamburger Gastes zu geschlossenem Eindruck, der allerdings den Vergleich mit dem unvergeßlichen Vertreter der Titelrolle in der Premiere nicht aushielt. Es ist doch eben auch auf der Bühne nur wenigen künstlerischen Persönlichkeiten vergönnt, jenes im Innersten mitreißende Erlebnis zu vermitteln, wie es uns bei einer von begnadetem Eigenwuchs erfüllten darstellerischen und gesanglichen Leistung packt. Die von Berthold Lehmann wieder in vorbildlicher klanglicher Ausgewogenheit und rhythmischer Gestraffheit geleitete Aufführung sah im übrigen die bekannte Besetzung mit Anni Glogner, Elisabeth Paetzold, Marga Hoffrichter, Georg Rehkemper und Heinz Matthei in den Hauptrollen. Das Publikum nahm diesen Mozartabend beifallsfreudig entgegen.

Dr. Paul Bülow.

Urlaub des Einzelhändlers neu geregelt. Schließungen von Einzelhandelsgeschäften zwecks Urlaubsgewährung sind mit den Erfordernissen des totalen Krieges nicht in Einklang zu bringen. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die nachgeordneten Behörden ersucht, derartige Schließungen bis zum Erlaß neuer Richtlinien über den Ladenschluß nicht mehr zuzulassen. Entgegenstehende bisherige Bestimmungen sind aufgehoben worden. In den angekündigten neuen Richtlinien wird die Urlaubsfrage für den Einzelhändler neu geordnet werden.

Einschränkung der Hundebeförderung. Mit Wirkung vom 1. April wird die Mitnahme von Hunden in Reisezüge des Fernverkehrs und ihre Aufgabe als Reisegepäck auf Dienst- und Gebrauchshunde beschränkt. Der Nachweis, daß es sich um einen solchen Hund handelt, muß durch die Bestätigung einer Behörde, Parteistelle oder öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Dienstsiegel oder durch Vorlage des Futtermittelscheines geführt werden. Für Hunde, die zur Musterung oder Gestellung für den Heeresdienst oder Polizeibedarf mitgeführt werden müssen, genügt die Vorlage des Musterungs- oder Gestellungsbefehls. Für Blindenhunde dagegen, die als solche erkennbar sind, braucht kein Nachweis geführt werden.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert am 24. März Betriebssekretär Bachmann bei der Strafanstalt. Der Jubilar ist alter Afrikakämpfer, machte die Kalahariexpedition mit und ist Teilnehmer des Weltkrieges 1914-18, zuletzt als Kompanieführer.

Die Familiengeschichtliche Ecke steht unsern Lesern federzeit zur unentgeltlichen Benutzung offen. Anfragen über familiengeschichtliche Forschungen und Ueberwindung von Schwierigkeiten, Namensdeutung usw. sind unter F. E. an die Schriftleitung zu richten.

Feder und Degen vereint für Europa

Der finnische Dichter Oernulf Tigerstedt sprach in Travemünde
Ein kameradschaftliches Grußwort an Lübeck

Oernulf Tigerstedt aus Helsingfors sprach Sonnabend im Gemeinschaftsraum der Travemünder Schule über die große Aufgabe des Dichters und Schriftstellers in der Jetztzeit sowie über den europäischen Gedanken.

Aufn. Michelsen.

Ein wahrer Dichter lebt nicht in einem geistigen Wolkenkuckucksheim, gerade er wird sich begeistert zu den großen Idealen bekennen, die das Wort „Vaterland" beinhaltet und aus solchem idealistischen Schwung die Feder mit der Waffe vertauschen, wenn es dieses höchste der Güter zu verteidigen gilt. Wir brauchen nur auf den griechischen Elegiker und Feldherrn Tyrtäos zu blicken, der mit seiner Elegie „Eunomia" die Zwietracht der Spartaner behob und selbst Führer im Kampf war, hellenische Kultur verteidigend. Wir brauchen nur an die Dichter und Kämpfer der Freiheitskriege zu denken, Körner, Schenkendorf und Eichendorff, an Hermann Löns und Walter Flex, die im Weltkrieg für Deutschland ihr Leben gaben, mit Herzblut besiegelnd, was ihre Feder gekündet. So haben gerade wir Deutschen Verständnis dafür, wenn sich die Dichter des mit uns in treuer Waffenbrüderschaft vereinten finnischen Volkes in allen Verteidigungskriegen gegen die verkörperte Barbarei begeistert in die Reihen der Kämpfenden stellen. So war es für die Travemünder ein besonderes Erlebnis, den finnischen Dichter Oernulf Tigerstedt sprechen zu hören über die Einstellung des Dichters und Schriftstellers zum heutigen Kampfe und zum gemeinsamen europäischen Schicksal.

Wie sehr Tigerstedt auch mit dem deutschen Volke empfindet, beweisen die Worte, die er uns nach einem Rundgang durch Lübeck zur Verfügung stellt. Er schreibt: „Wenn schon unsere schönsten alten Häuser vom Feind zerstört werden, herrliche Kulturwerte vernichtet werden, so wie hier in Lübeck und bei uns im alten Wiborg, dies läßt uns nur um so fester zusammenschließen und unsere Herzen von belebendem Kameradschaftsgefühl erwärmt werden. Der Geist des zerstörten Materials wird doch in unseren Herzen und in unserem Wollen weiterleben und uns den Endsieg und die Rettung unserer germanischen Kulturwerte geben."

In Travemünde sprach Tigerstedt, ausgehend von dem unsterblichen finnischen Heldenepos „Fähnrich Stahl", des großen finnischen Nationaldichters Johann Ludwig Runeberg — der zweite Gesang wurde vom Vortragenden vorgelesen — über die bolschewistische Gefahr. Der Heldenkampf von Stalingrad, ein Nibelungenlied der Jetztzeit, sei ein Weckruf für alle, ein verpflichtendes Opfer für jene, die noch in den Rosenträumen der Kompromisse leben. Er gemahnt daran, daß wir nicht nur Deutsche, Italiener, Franzosen, Dänen usw., sondern außerdem Europäer sind. Wir stehen unter dem Banner eines gemeinsamen europäischen Schicksals, und es gibt nur den gemeinsamen Sieg oder den gemeinsamen Untergang. Dieses Signal gilt auch für den Dichter der Gegenwart. Die individualistische Lebenshaltung der Dichter der Vergangenheit streifend (Impressionismus, Naturalismus, Realismus, moderne Sachlichkeit), ging Tigerstedt ein auf die Nachweltkriegsliteratur und ihre Krankhaftigkeit (Futurismus, Expressionismus, Dadaismus usw.).

Das Jahr 1939 brachte durch den Einmarsch der sowjetischen Steppenhorden in Finnland eine grundsätzliche Umwälzung. „Man erlebte etwas ganz Neues. Die totale Kraftkonzentration einer Nation wurde die unmittelbare Reagenz, und ohne Ausnahme stieg die lebende finnische Dichtergeneration auf zu dem mitreißendsten und stärksten Bannerführer des neuen Erlebnisses. In einer Nacht war die ganze internationale Schwüle wie weggeblasen, und aus den tiefsten und reinsten Quellen der nationalen Solidarität holten Finnlands Dichter ihre Inspiration, ihre Schaffenskraft und Stärke für ihre neue Lebensform."

Dann brachte der Vortragende Beispiele aus den „Dichtungen über Finnlands Kampf". In dieser Antologie leisteten 45 Dichter ihre Beiträge (die Finnen Koskenniemi, Kajava, Gripenberg, Colliander, die Schweden Selander, Mascoll-Silferstolpe, Einar Malm, Prinz Wilhelm u. a., Jarl Hemmer und Sillanpää fanden zur Nation zurück. Während Finnlands ältere Dichter in verschiedenen Aufträgen alle der Sache des kämpfenden Volkes dienten, standen die Jüngeren an der Front und leisteten als Offiziere oder als gemeine Soldaten ihren Pflichteinsatz.

Ergreifend wirkten die Worte eines unbekannten einfachen finnischen Soldaten, die dieser in eine abterbende Fichte in, Karelien einschnitzte:

„Einsam stehen wir an der Grenze.
O, Europa, wo weilen deine Männer?"

Und diese Männer sind gekommen. Der europäische Wall gegen die Sowjets ist errichtet durch den Aufruf des Führers. Auf diesen seit 22 Monaten stattfindenden Kampf gemeinsam mit den deutschen Waffenbrüdern gegen den Bolschewismus ging der Redner zum Schluß ein. „Kein Dichterwerk kann den Stempel der Wahrheit tragen, wenn es nicht in seinem innersten Wesen die Forderung der Gerechtigkeit und das Wissen um eine aufbauende Mission trägt. Unsere Aufgabe als Dichter ist es, niemals müde zu werden, das große Ziel und den großen Traum in unseren Völkern wachzurufen."

Reicher Beifall dankte für die Ausführungen, die durch Schallplatten wirksam ergänzt wurden. Die musikalische Umrahmung wurde von Lehrkräften der Landesmusikschule in Lübeck, Frau Kühl-Reuter am Flügel, Hans Millies, Violine, und Karl Denker, Bratsche, ausgeführt. Einleitend wurde ein Satz aus Edvard Griegs Sonate F-dur für Violine und Klavier und abschließend Mozart-Trio für Klavier, Violine und Bratsche dargeboten. Die Künstler ernteten ebenfalls reichen Beifall.

Diese Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes zusammen mit dem Gemeinnützigen Verein zu Travemünde und mit Unterstützung der Ortsgruppe, wurde vom Ortsvolksbildungswart Meyer eröffnet, der die Vertreter der Partei, der Verwaltungsdienststellen in Travemünde, die Vertreter der Wehrmacht, den Vertreter der Nordischen Gesellschaft und den finnischen Konsul in Lübeck begrüßen konnte.

Konsul Kröger hieß Tigerstedt namens des Konsulats herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade in Travemünde die vierwöchige Vortragsreise durch Deutschland ihren Anfang nahm.

Feuerwehren bleiben einsatzbereit

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei weist in einem Erlaß darauf hin, daß die Heranziehung von Kräften aus der freien Wirtschaft für den Einsatz in kriegswichtigen Betrieben zwangsläufig Personalabgänge in den Feuerwehren zur Folge haben wird. Den Ortspolizeiverwaltern wird es daher zur Pflicht gemacht, dauernd für die rechtzeitige Auffüllung der Feuerwehren zu sorgen. Auf keinen Fall dürfen Feuerwehrmänner, die ausgebildet sind oder sich in der Ausbildung befinden, infolge Wechsels ihres Arbeits- oder Aufenthaltsortes der Gesamtorganisation der Feuerwehr entgehen. Aendert ein Feuerwehrmann seinen Wohn- oder Arbeitsort, so hat der Wehrführer dies umgehend schriftlich dem Ortspolizeiverwalter zu melden. Dieser benachrichtigt dann den Ortspolizeiverwalter des neuen Wohn- oder Aufenthaltsortes, damit der betr. Feuerwehrmann von der dafür zuständigen Behörde zum kurzfristigen Notdienst in der Feuerwehr herangezogen wird.

Eine Dienstverpflichtung schließt die zusätzliche Heranziehung zum Feuerwehrdienst im Rahmen des kurzfristigen Notdienstes nicht aus. Falls aus bestehenden Feuerwehrscharen der HJ. oder aus den Ergänzungskräften der HJ. Abgänge eintreten oder zu erwarten sind, ist so rechtzeitig von dem Standortführer der HJ. Ersatz anzufordern, daß diese Ersatzkräfte schon ausgebildet sind, bevor die Abgänge wirksam werden.

In Kleinstgemeinden, wo die Zahl der verfügbaren männlichen Kräfte zur Auffüllung der Feuerwehren nicht mehr ausreichen sollte oder mutmaßlich in den nächsten drei Monaten soweit absinkt, sind schon jetzt Frauen im Rahmen des kurzfristigen Notdienstes ab 1. April 1943 für den Feuerwehrdienst zu verpflichten.

Unter allen Umständen muß zum Zwecke einer wirksamen Brandbekämpfung die Schlagkraft der Feuerwehren gesichert bleiben.

Ein Abend froher Unterhaltung

Im Gemeinschaftsraum einer hiesigen großen Betriebsgemeinschaft verdeutlichte ein Unterhaltungsabend vorbildlich, wie stark und erfolgreich der Wille zur kulturellen Arbeit in unserem Volke ist. Neben einer anstrengenden und verantwortungsvollen Berufsarbeit finden die Gefolgschaftsmitglieder die Zeit, sich in Kunst und Künsten liebevoll zu betätigen und Erfolge zu erzielen, die ein schönes Zeugnis ablegen von eindringlichem Fleiß auch auf diesen Gebieten. Da kann eine eigene Gesangsgruppe (die Hugo Düffer mit Umsicht leitete) klangvoll und exakt Chöre von Gluck singen; Gesangssolisten (Ursula Alm, Gisela Dohse, Wilh. Stiba, Karl Meisner und Rudolf Zietz) zeigen gutes musikalisches Empfinden und erfreuliche Sicherheit; die beliebte Mandoline wird in sauber und flott vorgetragenen Quartetten produziert, ebenso findet der Akkordionspieler verdienten Beifall. Und solcher Beifall zeichnet vor allem die Anmut und die geschulte Beschwingtheit der Gymnastikgruppe aus, deren sportliches Können unter dem Kommando von Frau J. Steen steht. Recht hatte der Ansager, wenn er in solcher Stunde der Entspannung auch der willkommenen Heiterkeit Tür und Tor öffnete: Hierfür stellte die Gefolgschaft den „Haushumoristen", der als drolliger Zauberkünstler und humorvoller Kabarettist sämtliche Lacher auf seiner lustigen Seite hatte. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung hatte sehr dankenswert die mit guten Bläsern besetzte Kapelle der Ordnungspolizei unter Moeks Leitung übernommen; es bleibe nicht unerwähnt, wie geschmackvoll die Wucht der Harmoniemusik vor jeder Aufdringlichkeit bewahrt wurde! So war der Abend ein voller und schöner Erfolg auch in der Sammlung zugunsten des Roten Kreuzes, welche den Betrag von 978 RM. ergab. E. H.

Das Sozialgewerk Lübecker Handwerker e. G. m. b. H. hält am Donnerstag, dem 1. April, um 18 Uhr, im Restaurant Johs. Höppner, Travemünder Allee 28, seine diesjährige Generalversammlung ab.

Travemünde gedachte der Helden. Am Heldengedenktag fand vormittags am Ehrenmal im Kurgarten eine Feier statt, bei der ein Fliegeroffizier sprach. Die Wehrmacht, die Partei mit ihren Gliederungen, die Hinterbliebenen der Gefallenen und viele Travemünder Einwohner waren der Einladung zu der eindrucksvollen Feierstunde gefolgt.

Briefkasten

M. B. 100. Wenn der Mann Ihrer Tochter fällt, bekommen seine Frau und das Kind Versorgung nach dem Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetz. Davon, daß ein Mann 1000 RM. erhält, wenn er eines der angegebenen Mädchen heiratet, ist uns nichts bekannt, das ist auch sehr unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich ist es, wenn ein deutsches Mädchen einen Mann der genannten Staatsangehörigkeit heiratet.

Frau Ilse. Der uneheliche Vater hat keinen Anspruch auf Ueberlassung seines unehelichen Kindes, auch nicht nach Vollendung des sechsten Lebensjahres. Das Sterbegeld für den Gefallenen erhält in erster Linie seine Witwe, wenn solche nicht vorhanden, kann es auf Antrag auch den Eltern gewährt werden. (1 RM.)

Hannelore. Die Anordnung über Erziehungsbeihilfen bezieht sich auf alle Lehrlinge und Anlernlinge der privaten Wirtschaft, also auch auf die von Ihnen genannten. Die vor dem 1. März 1943 begonnenen Lehr- und Anlernverhältnisse werden jedoch von der neuen Anordnung nicht betroffen.

Verlobung mit Vermögensübereignung. Ihr Vermögen haben Sie dem Mädchen doch nur in Erwartung einer Heirat mit ihr vermacht, kommt es nicht zu der Heirat, können Sie die Abmachung widerrufen. Vielleicht können Sie die getroffene Bestimmung, die doch nur für den Todesfall getroffen ist, auch ohnedem durch eine neue letztwillige Verfügung widerrufen, doch müßte man dazu die Art und den Wortlaut der Verfügung kennen. Auf alle Fälle haben Ihre Eltern, wenn sie nicht oder kinderlos verheiratet sind, ein Pflichtteilsrecht. Geben Sie vor allem Ihr Vermögen nicht aus den Händen.

E. S. Wegen einer Auskunft über den Wehrmachtangehörigen können Sie sich an die Wehrmachtauskunftsstelle des Oberkommandos der Wehrmacht in Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 47/48, wenden. Die genauen Personalien und der Truppenteil sind anzugeben.

Sport - Turnen - Spiel

Tagung im Sportkreis Lübeck

Der Kreissportführer Paul Kruse hatte die Amtsträger des Sportkreises Lübeck und die Vereinsführer im Saale der LMG. v. 1885 um sich versammelt, um in einer Arbeitstagung die Richtlinien für die Weiterarbeit im vierten Kriegsjahre bekanntzugeben. Nach Einführung des Kameraden Fid (LSV.-Gut Heil) in sein Amt als Kreissportführer an Stelle von Paul Gareis, erläuterte der Kreisführer die einzelnen Bestimmungen für die weitere Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen, die in keinem ihrer Zweige ruhen dürfe. Die Leibesübungen sind vom Führer als kriegswichtig anerkannt, was seinen besonderen Ausdruck auch in der Schaffung der Medaille für Deutsche Volkspflege gefunden hat. Die Meisterschaften sollen auf allen Gebieten bis zu den Gaumeisterschaften durchgeführt werden. Deutsche Meisterschaften kommen zunächst in Fortfall. Wo die Vereine nicht mehr die genügende Teilnehmerzahl aus den eigenen Reihen aufzubringen vermögen, können Notgemeinschaften gebildet werden. Besonderes Gewicht soll auf den Frauen-, Jugend- und Kinderbetrieb in den Vereinen gelegt werden. Auch die Prüfungen für das deutsche Reichssportabzeichen werden weiter durchgeführt, ebenso die für das Reichssportabzeichen für Verfehrte, wofür die Vorbereitungen ebenfalls im Gange sind. Der Kreissportführer wies sodann noch auf die Zweckmäßigkeit der Benutzung des in allen Lokalen ausliegenden „Wochenplanes" hin, worüber Kamerad Hans Kilian nähere Auskunft erteilt.

Zum Schluß fand in einer Feierstunde die Ueberreichung der ersten, der vom Führer gestifteten „Medaille für Deutsche Volkspflege" an drei bewährte Mitarbeiter statt. Es wurden geehrt: Käthe Heybel (LFRG. v. 07) für ihre Verdienste um das Frauen- und Jugendrudern, Ella Kieckmann (LSV.-Phönix) für ihr verdientes Wirken bei der weiblichen Jugend auf allen Gebieten und Hartwig Dettmann, dem bekannten Ringführer des NSRL.

Borussia — Phönix bereits am 28. März

Das ursprünglich für Sonntag, d. 4. April, angesetzte Wiederholungsspiel der Gauklasse zwischen Borussia und dem LSV.-Phönix Lübeck, das darüber entscheidet, wer neben der Reichsbahn, Sp.-G. Neumünster in diesem Jahre aus der Gauklasse abtreten muß, ist aus besonderen Gründen auf den kommenden Sonntag, 28. März, vorverlegt worden. Das Spiel findet auf dem Blascheplatz in Gaarden (15 Uhr) statt.

HSV. — ETV. diesmal unentschieden

Im Freundschaftsspiel trennten sich Eimsbüttel und der Hamburger Sport-Verein diesmal 2:2 (1:1) unentschieden. LSV. Hamburg und die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei spielten 4:4. Am Sonntag weilte der LSV. Hamburg in Neumünster und schlug dort Olympia knapp mit 3:2. In Schleswig-Holstein spielte Ellerbek gegen Kilia 2:2. Die TSV.-Gaarden kam der Meisterschaft durch einen 5:2-Sieg über Eintracht sehr nahe. Die Hamburger Spiele der zweiten Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal zeitigten folgende Ergebnisse: HEBC. — Barmbeck 3:2 (2:0), St. Pauli FC. gegen Blankenese 5:4 (2:2), Altona 93 — Falke 7:0 (4:0), St. Georg/Sperber — LSV. Uetersen 4:5 (2:1), Wilhelmsburg 09 — Reichsbahn Hamburg 3:2 (0:2), Vorwärts — Ottensen/Teutonia 2:3 (1:1), RFK. — Hamburg 23 3:0 (1:0), Reichsb. Harburg — Viktoria Wbg. o. Sp., Normannia — Harburger Tbd. 3:1 (1:1), Barmbeck Uhl. — Union 1:2 (1:1), Komet — Hansa 11 7:3 (4:1).

LSV.-Pütnitz wieder Pommernmeister

Nach dem 1:1 im ersten Spiel errang der LSV. Pütnitz einen 3:1-Erfolg über den LSV. Kamp und wurde damit Pommernmeister. Von den Spielen im Reich sind folgende Ergebnisse hervorzuheben: Dresdner SC. gegen Wehrmachtelf Dresden 3:1, Stuttgarter SC. gegen VfB. Stuttgart 3:3, Wacktball Wien — Rapid-Wien 4:2, Floridsdorf — Admira 6:0, Vorwärts 06 gegen Vienna 2:1, FC. Wien — Reichsbahn 0:0.

Kieler MTV. Handballmeister. Im entscheidenden Spiel um die Handball-Gaumeisterschaft von Schleswig-Holstein siegte der Kieler MTV. 44 knapp mit 11:10 (5:4) über den langjährigen Meister Tv. Hassee-Winterbek. Das Siegtor für 1844 fiel erst in der letzten Minute.

Nordsee-Jungturner an der Spitze. Die turnerische Einzelmeisterschaft bei den Gruppenkämpfen der Gebiete Nordmark, Hamburg und Nordsee in Anwesenheit des Reichsjugendfachwartes Hinrichs errang H. Tündermann (Gebiet Nordsee) mit 169 Punkten vor Bestmann (Nordmark) mit 164,5 und Meinderink (Nordsee) mit 159 Punkten. An vierter Stelle endete der Hamburger Plambeck (Eimsbüttel) mit 158 Punkten. Der weitaus beste Turner, der Hamburger Deiters (ETV.) fehlte unter den Teilnehmern. — Die Mannschaftsmeisterschaft wurde nicht ausgetragen, so daß das Gebiet Nordsee kampflos in den Endkampf um die Jugendmeisterschaft in Stuttgart kommt.

Hamburgs HJ.-Boxer am erfolgreichsten. In Bremen wurden die Gruppenausscheidungen der HJ.-Boxer der Gebiete Nordsee, Hamburg, Mecklenburg und Nordmark durchgeführt. Hamburg schoß mit sechs Titeln den Vogel ab. Die Nordmark war nicht erschienen.

Schlutup — Selmsdorf 4:0. Ein verdienter Fußballsieg der Schlutuper. Die Tore erzielten Rasch, Heiler, Runau und Gothmann.

Achtung, Fußballwarte! Der Kreisfachwart für Fußball ladet hiermit alle Fußballwarte des Kreises Lübeck zu einer Besprechung am Mittwoch, dem 24. März, 20 Uhr, Restaurant Both, Glockengießerstraße 28, ein. Erscheinen ist Pflicht! Sollte eine Gemeinschaft nicht vertreten sein, so hat sie die evtl. Folgerungen zu tragen.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 15.30: Hans-Pfitzner-Kammermusik; 16.00: Opernkonzert der Stadttheater Aachen und Münster; 17.15: Kleine Charakterstücke; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.20: Frontberichte und politische Sendung; 20.15: Sing- und Spielmusik der HJ.; 21.00: G. Verdi, ein Lebensbild. — Deutschlandsender: 17.15: Konzertmusik des 18. Jahrhunderts; 20.15: Heitere Weisen; 21.00: „Eine Stunde für Dich."